

20. Wahlperiode



Deutscher Bundestag
Ausschuss für Bildung, Forschung und
Technikfolgenabschätzung

Wortprotokoll der 92. Sitzung

**Ausschuss für Bildung, Forschung und
Technikfolgenabschätzung**

Berlin, den 29. Januar 2025, 09:30 Uhr
Paul-Löbe-Haus - Sitzungssaal 4.300

Vorsitz: Kai Gehring, MdB

Tagesordnung

Tagesordnungspunkt 1 **Seite 10**

**Gespräch mit dem Bundesminister für Bildung und
Forschung, Herrn Cem Özdemir, MdB**

**Vorstellung des Berichts zu der hausinternen
Prüfung zu möglichen Fördermittelstreichungen
infolge eines offenen Briefs**

Selbstbefassung 20(18)SB-107

Tagesordnungspunkt 2 **Seite 26**

Bericht der Bundesregierung
**zum aktuellen Bewilligungsstand von
Projektanträgen im Rahmen der Programmfamilie
„Innovation & Strukturwandel“**



Selbstbefassung 20(18)SB-108

Tagesordnungspunkt 3

Seite 34

Vorlage durch das Büro für
Technikfolgenabschätzung beim Deutschen
Bundestag

**Arbeitsbericht Nr. 215 "Stand und Perspektiven
der Telemedizin"**

- Abnahme -

Selbstbefassung 20(18)SB-109

Tagesordnungspunkt 4

Seite 34

Gesetzentwurf der Abgeordneten Maximilian
Funke-Kaiser, Gyde Jensen, Dr. Jens Brandenburg
(Rhein-Neckar), weiterer Abgeordneter und der
Fraktion der FDP

**Entwurf eines Gesetzes zum verbesserten Zugang
zu und zur Nutzung von Daten
für die Forschung**

BT-Drucksache 20/14262

Berichterstatter/in:

- Abg. Dr. Holger Becker [SPD]
- Abg. Lars Rohwer [CDU/CSU]
- Abg. Laura Kraft [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]
- Abg. Dr. Stephan Seiter [FDP]
- Abg. Dr. Michael Kaufmann [AfD]
- Abg. Dr. Petra Sitte [Die Linke]
- Abg. Ali Al-Dailami [BSW]

Federführend:

- Ausschuss für Bildung, Forschung und
Technikfolgenabschätzung

Mitberatend:

- Rechtsausschuss
- Ausschuss für Arbeit und Soziales
- Ausschuss für Digitales
- Haushaltsausschuss

Berichterstatter/in:

- Abg. Ruppert Stüwe [SPD]
- Abg. Stephan Albani [CDU/CSU]
- Abg. Dr. Anna Christmann [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]
- Abg. Maximilian Funke-Kaiser [FDP]
- Abg. Dr. Michael Kaufmann [AfD]
- Abg. Dr. Petra Sitte [Die Linke]
- Abg. Ali Al-Dailami [BSW]

Tagesordnungspunkt 5

Seite 34

Antrag der Abgeordneten Dr. Götz Frömming,
Nicole Höchst, Dr. Marc Jongen, weiterer
Abgeordneter und der Fraktion der AfD

**Genderideologie – Gefahren von Bildung,
Wissenschaft und Kultur abwenden**

BT-Drucksache 20/8862

Federführend:

- Ausschuss für Bildung, Forschung und
Technikfolgenabschätzung

Mitberatend:

- Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
- Ausschuss für Gesundheit
- Ausschuss für Kultur und Medien

Berichterstatter/in:

- Abg. Dr. Carolin Wagner [SPD]
- Abg. Monika Grüters [CDU/CSU]
- Abg. Marlene Schönberger [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]
- Abg. Ria Schröder [FDP]
- Abg. Dr. Götz Frömming [AfD]
- Abg. Nicole Gohlke [Die Linke]
- Abg. Ali Al-Dailami [BSW]



Tagesordnungspunkt 6

Seite 35

Antrag der Abgeordneten Dr. Marc Jongen, Nicole Höchst, Dr. Götz Frömming, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der AfD

Umgehend eine Evaluation sogenannter Agendawissenschaften durch den Wissenschaftsrat beantragen

BT-Drucksache 20/7565

Federführend:

Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung

Mitberatend:

Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Ausschuss für Kultur und Medien

Berichterstatter/in:

Abg. Oliver Kaczmarek [SPD]
Abg. Thomas Jarzombek [CDU/CSU]
Abg. Marlene Schönberger [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]
Abg. Dr. Stephan Seiter [FDP]
Abg. Volker Münz [AfD]
Abg. Nicole Gohlke [Die Linke]
Abg. Ali Al-Dailami [BSW]

Tagesordnungspunkt 7

Seite 35

Antrag der Abgeordneten Dr. Götz Frömming, Barbara Benkstein, Nicole Höchst, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der AfD

Chatbots im schulischen Unterricht – Chancen und Risiken erkennen und adäquat adressieren

BT-Drucksache 20/10151

Federführend:

Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung

Mitberatend:

Ausschuss für Kultur und Medien

Berichterstatter/in:

Abg. Marja-Liisa Völlers [SPD]
Abg. Daniela Ludwig [CDU/CSU]
Abg. Dr. Franziska Krumwiede-Steiner [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]
Abg. Ria Schröder [FDP]
Abg. Barbara Benkstein [AfD]
Abg. Nicole Gohlke [Die Linke]
Abg. Ali Al-Dailami [BSW]

Tagesordnungspunkt 8

Seite 35

Antrag der Abgeordneten Dr. Marc Jongen, Nicole Höchst, Dr. Götz Frömming, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der AfD

Das humboldtsche Bildungsideal zum Maßstab bei der Digitalisierung und dem Einsatz KI-basierter Technologien in der Hochschullehre machen

BT-Drucksache 20/12096

Federführend:

Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung

Mitberatend:

Ausschuss für Kultur und Medien
Ausschuss für Digitales

Berichterstatter/in:

Abg. Dr. Lina Seitzl [SPD]
Abg. Katrin Staffler [CDU/CSU]
Abg. Laura Kraft [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]
Abg. Dr. Stephan Seiter [FDP]
Abg. Volker Münz [AfD]
Abg. Nicole Gohlke [Die Linke]
Abg. Ali Al-Dailami [BSW]



Tagesordnungspunkt 9

Seite 35

Antrag der Abgeordneten Nicole Gohlke, Dr. Petra Sitte, Clara Bünger, weiterer Abgeordneter und der Gruppe Die Linke

**Gute Wissenschaft braucht gute
Arbeitsbedingungen – Paradigmenwechsel
beim Wissenschaftszeitvertragsgesetz unverzüglich
umsetzen**

BT-Drucksache 20/10802

Federführend:

Ausschuss für Bildung, Forschung und
Technikfolgenabschätzung

Mitberatend:

Haushaltsausschuss

Berichterstatter/in:

Abg. Dr. Carolin Wagner [SPD]
Abg. Lars Rohwer [CDU/CSU]
Abg. Laura Kraft [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]
Abg. Dr. Stephan Seiter [FDP]
Abg. Dr. Michael Kaufmann [AfD]
Abg. Nicole Gohlke [Die Linke]
Abg. Ali Al-Dailami [BSW]

Tagesordnungspunkt 10

Seite 35

Antrag der Abgeordneten Gerrit Huy, René Springer, Jürgen Pohl, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der AfD

Armut ehrlich benennen und wirksam bekämpfen

BT-Drucksache 20/7881

Federführend:

Ausschuss für Arbeit und Soziales

Mitberatend:

Finanzausschuss
Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Ausschuss für Bildung, Forschung und
Technikfolgenabschätzung
Ausschuss für Wohnen, Stadtentwicklung, Bauwesen und
Kommunen
Ausschuss für Klimaschutz und Energie
Ausschuss für die Angelegenheiten der Europäischen
Union
Haushaltsausschuss

Berichterstatter/in:

Abg. Oliver Kaczmarek [SPD]
Abg. Lars Rohwer [CDU/CSU]
Abg. Dr. Franziska Krumwiede-Steiner [BÜNDNIS 90/DIE
GRÜNEN]
Abg. Dr. Stephan Seiter [FDP]
Abg. Norbert Kleinwächter [AfD]
Abg. Nicole Gohlke [Die Linke]
Abg. Ali Al-Dailami [BSW]

Tagesordnungspunkt 11

Seite 35

Antrag der Abgeordneten Carolin Bachmann, Marc Bernhard, Roger Beckamp, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der AfD

**Deutsche Kulturlandschaften verteidigen –
Flächenfraß und visuelle
Raumnahme der Wind- und Solarindustrie
bekämpfen**

BT-Drucksache 20/9799

Federführend:

Ausschuss für Wohnen, Stadtentwicklung, Bauwesen und
Kommunen

Mitberatend:

Rechtsausschuss
Ausschuss für Ernährung und Landwirtschaft
Verkehrsausschuss
Ausschuss für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit
und Verbraucherschutz
Ausschuss für Bildung, Forschung und
Technikfolgenabschätzung
Ausschuss für Kultur und Medien
Ausschuss für Klimaschutz und Energie



Tagesordnungspunkt 12

Seite 35

Antrag der Abgeordneten Sebastian Münzenmaier, Marc Bernhard, Roger Beckamp, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der AfD

Vom dänischen Umgang mit Parallelgesellschaften lernen – Strategische Wende in der Stadt- und Wohnungsbaupolitik einleiten

BT-Drucksache 20/10372

Berichterstatter/in:

Abg. Holger Mann [SPD]
Abg. Monika Grüters [CDU/CSU]
Abg. Laura Kraft [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]
Abg. Dr. Stephan Seiter [FDP]
Abg. Dr. Michael Kaufmann [AfD]
Abg. Nicole Gohlke [Die Linke]
Abg. Ali Al-Dailami [BSW]

Federführend:

Ausschuss für Wohnen, Stadtentwicklung, Bauwesen und Kommunen

Mitberatend:

Ausschuss für Inneres und Heimat
Rechtsausschuss
Ausschuss für Arbeit und Soziales
Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung
Ausschuss für Kultur und Medien
Haushaltsausschuss

Berichterstatter/in:

Abg. Ye-One Rhie [SPD]
Abg. Monika Grüters [CDU/CSU]
Abg. Marlene Schönberger [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]
Abg. Ria Schröder [FDP]
Abg. Martin Reichardt [AfD]
Abg. Nicole Gohlke [Die Linke]
Abg. Ali Al-Dailami [BSW]

Tagesordnungspunkt 13

Seite 35

Antrag der Fraktionen SPD, CDU/CSU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP

Prävention stärken – Kinder mit psychisch oder suchtkranken Eltern unterstützen

BT-Drucksache 20/12089

Federführend:

Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Mitberatend:

Ausschuss für Arbeit und Soziales
Ausschuss für Gesundheit
Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung
Haushaltsausschuss

Berichterstatter/in:

Abg. Martin Rabanus [SPD]
Abg. Daniela Ludwig [CDU/CSU]
Abg. Dr. Franziska Krumwiede-Steiner [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]
Abg. Ria Schröder [FDP]
Abg. Dr. Götz Frömming [AfD]
Abg. Nicole Gohlke [Die Linke]
Abg. Ali Al-Dailami [BSW]

Tagesordnungspunkt 14

Seite 36



Antrag der Abgeordneten Martin Sichert, Daniel Schneider, Dr. Christina Baum, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der AfD

**Psychotherapeuten bedarfsgerecht ausbilden –
Weiterbildung sichern**

BT-Drucksache 20/13626

Federführend:

Ausschuss für Gesundheit

Mitberatend:

Ausschuss für Bildung, Forschung und
Technikfolgenabschätzung
Haushaltausschuss

Berichterstatter/in:

Abg. Jessica Rosenthal [SPD]
Abg. Stephan Albani [CDU/CSU]
Abg. Dr. Anja Reinalter [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]
Abg. Maximilian Funke-Kaiser [FDP]
Abg. Dr. Götz Frömming [AfD]
Abg. Nicole Gohlke [Die Linke]
Abg. Ali Al-Dailami [BSW]

Tagesordnungspunkt 15

Seite 36

Antrag der Abgeordneten Martin Sichert, Thomas Dietz, Jörg Schneider, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der AfD

**Flächendeckende Arzneimittelversorgung mit
Apotheken zukunftssicher machen**

BT-Drucksache 20/13784

Federführend:

Ausschuss für Gesundheit

Mitberatend:

Rechtsausschuss
Ausschuss für Arbeit und Soziales
Ausschuss für Bildung, Forschung und
Technikfolgenabschätzung
Ausschuss für Digitales
Haushaltausschuss

Berichterstatter/in:

Abg. Ruppert Stüwe [SPD]
Abg. Stephan Albani [CDU/CSU]
Abg. Dr. Anja Reinalter [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]
Abg. Maximilian Funke-Kaiser [FDP]
Abg. Dr. Götz Frömming [AfD]
Abg. Dr. Petra Sitte [Die Linke]
Abg. Ali Al-Dailami [BSW]

Tagesordnungspunkt 16

Seite 36

Antrag der Abgeordneten Enrico Komning, Leif Erik Holm, Dr. Malte Kaufmann, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der AfD

**Deindustrialisierung stoppen – Potential des
Mittelstandes freisetzen und deutsche
Arbeitsplätze bewahren**

BT-Drucksache 20/12967

Federführend:

Wirtschaftsausschuss

Mitberatend:

Rechtsausschuss
Finanzausschuss
Ausschuss für Arbeit und Soziales
Verkehrsausschuss
Ausschuss für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz
Ausschuss für Bildung, Forschung und
Technikfolgenabschätzung
Ausschuss für Digitales
Ausschuss für Klimaschutz und Energie

Berichterstatter/in:

Abg. Ye-One Rhie [SPD]
Abg. Thomas Jarzombek [CDU/CSU]
Abg. Dr. Anna Christmann [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]
Abg. Dr. Stephan Seiter [FDP]
Abg. Dr. Michael Kaufmann [AfD]



Abg. Nicole Gohlke [Die Linke]
Abg. Ali Al-Dailami [BSW]

Tagesordnungspunkt 17

Seite 36

Antrag der Abgeordneten Dr. Malte Kaufmann, Dr. Michael Kaufmann, Leif-Erik Holm, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der AfD

Die Rahmenbedingungen für naturwissenschaftliche und technologische Produktentwicklungen verbessern

BT-Drucksache 20/13944

Federführend:
Wirtschaftsausschuss

Mitberatend:
Rechtsausschuss
Finanzausschuss
Ausschuss für Gesundheit
Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung
Ausschuss für die Angelegenheiten der Europäischen Union

Berichterstatter/in:
Abg. Ye-One Rhie [SPD]
Abg. Thomas Jarzombek [CDU/CSU]
Abg. Dr. Anna Christmann [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]
Abg. Dr. Stephan Seiter [FDP]
Abg. Dr. Michael Kaufmann [AfD]
Abg. Dr. Petra Sitte [Die Linke]
Abg. Ali Al-Dailami [BSW]

Tagesordnungspunkt 18

Seite 36

Antrag der Abgeordneten Dr. Rainer Kraft, Andreas Bleck, Jürgen Braun, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der AfD

Beitritt zur europäischen Nuklearallianz

BT-Drucksache 20/11146

Federführend:
Ausschuss für Klimaschutz und Energie

Mitberatend:
Ausschuss für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz
Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung

Berichterstatter/in:
Abg. Holger Mann [SPD]
Abg. Dr. Ingeborg Gräßle [CDU/CSU]
Abg. Dr. Anna Christmann [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]
Abg. Dr. Stephan Seiter [FDP]
Abg. Nicole Höchst [AfD]
Abg. Dr. Petra Sitte [Die Linke]
Abg. Ali Al-Dailami [BSW]

Tagesordnungspunkt 19

Seite 36

Antrag der Abgeordneten Mariana Iris Harder-Kühnel, Martin Reichardt, Thomas Ehrhorn, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der AfD

Auswirkungen geschlechtergerechter Sprache sowie des generischen Maskulinums auf die Wort- und Schriftsprache und ihre Wahrnehmung in der Bevölkerung

Federführend:
Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Mitberatend:
Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung
Ausschuss für Kultur und Medien

Berichterstatter/in:
Abg. Dr. Carolin Wagner [SPD]
Abg. Monika Grüters [CDU/CSU]
Abg. Marlène Schönberger [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]



BT-Drucksache 20/4894

Abg. Ria Schröder [FDP]
Abg. Volker Münz [AfD]
Abg. Nicole Gohlke [Die Linke]
Abg. Ali Al-Dailami [BSW]

Tagesordnungspunkt 20

Seite 36

Antrag der Abgeordneten Dr. Götz Frömming,
Joachim Wundrak, Volker Münz, weiterer
Abgeordneter und der Fraktion der AfD

**Verständigung mit Polen verbessern – Das
Internationale Mahnmal in Dachau
um eine polnischsprachige Inschrift ergänzen**

BT-Drucksache 20/13781

Federführend:
Ausschuss für Kultur und Medien

Mitberatend:
Auswärtiger Ausschuss
Ausschuss für Bildung, Forschung und
Technikfolgenabschätzung
Ausschuss für die Angelegenheiten der Europäischen
Union
Haushaltsausschuss

Berichterstatter/in:
Abg. Ruppert Stüwe [SPD]
Abg. Dr. Ingeborg Gräßle [CDU/CSU]
Abg. Marlène Schönberger [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]
Abg. Julian Grünke [FDP]
Abg. Dr. Götz Frömming [AfD]
Abg. Dr. Petra Sitte [Die Linke]
Abg. Ali Al-Dailami [BSW]

Tagesordnungspunkt 21

Seite 36

Antrag der Abgeordneten Dr. Götz Frömming,
Martin Erwin Renner, Beatrix von Storch, weiterer
Abgeordneter und der Fraktion der AfD

**Ostdeutsches Kulturerbe bewahren – Den
vollständigen Namen des
ehemaligen Bundesinstituts für Kultur und
Geschichte der Deutschen im
östlichen Europa wiederherstellen**

BT-Drucksache 20/13782

Federführend:
Ausschuss für Kultur und Medien

Mitberatend:
Auswärtiger Ausschuss
Ausschuss für Inneres und Heimat
Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Ausschuss für Bildung, Forschung und
Technikfolgenabschätzung

Berichterstatter/in:
Abg. Maja Wallstein [SPD]
Abg. Thomas Jarzombek [CDU/CSU]
Abg. Marlène Schönberger [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]
Abg. Ria Schröder [FDP]
Abg. Dr. Götz Frömming [AfD]
Abg. Dr. Petra Sitte [Die Linke]
Abg. Ali Al-Dailami [BSW]

Tagesordnungspunkt 22

Seite 27

**Vorschlag für eine Richtlinie des Europäischen
Parlaments und des Rates zur Anpassung der
Vorschriften über außervertragliche zivilrechtliche
Haftung an künstliche Intelligenz
(Richtlinie über KI-Haftung)**

KOM(2022)496 endg.; Ratsdok.-Nr. 13079/22

Federführend:
Rechtsausschuss

Mitberatend:
Wirtschaftsausschuss
Ausschuss für Bildung, Forschung und
Technikfolgenabschätzung
Ausschuss für Digitales



Ausschuss für die Angelegenheiten der Europäischen Union

Berichterstatter/in:

- Abg. Holger Mann [SPD]
Abg. Dr. Ingeborg Gräßle [CDU/CSU]
Abg. Dr. Anna Christmann [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]
Abg. Maximilian Funke-Kaiser [FDP]
Abg. Barbara Benkstein [AfD]
Abg. Dr. Petra Sitte [Die Linke]
Abg. Ali Al-Dailami [BSW]

Tagesordnungspunkt 23

Seite 37

Antrag der Abgeordneten Dr. Götz Frömming,
Nicole Höchst, Dr. Marc Jongen, weiterer
Abgeordneter und der Fraktion der AfD

**Forschungsverbünde zur DDR-Geschichte stärken
– Forschungsförderung
des Bundes zur Geschichte des Kommunismus, der
DDR und der SED wieder
aufstocken**

BT-Drucksache 20/11395

Federführend:

Ausschuss für Bildung, Forschung und
Technikfolgenabschätzung

Mitberatend:

Ausschuss für Menschenrechte und humanitäre Hilfe
Ausschuss für Kultur und Medien
Haushaltsausschuss

Berichterstatter/in:

- Abg. Maja Wallstein [SPD]
Abg. Lars Rohwer [CDU/CSU]
Abg. Marlene Schönberger [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]
Abg. Dr. Stephan Seiter [FDP]
Abg. Dr. Götz Frömming [AfD]
Abg. Dr. Petra Sitte [Die Linke]
Abg. Ali Al-Dailami [BSW]



Teilnehmende Mitglieder des Ausschusses

Fraktion	Ordentliche Mitglieder	Stellvertretende Mitglieder
SPD	Becker, Dr. Holger Kaczmarek, Oliver Mann, Holger Rabanus, Martin Rosenthal, Jessica Seitzl, Dr. Lina Stüwe, Ruppert Völlers, Marja-Liisa Wagner, Dr. Carolin Wallstein, Maja	
CDU/CSU	Albani, Stephan Altenkamp, Norbert Maria Connemann, Gitta Gräßle, Dr. Ingeborg Grütters, Monika Jarzombek, Thomas Ludwig, Daniela Rohwer, Lars Staffler, Katrin	
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	Christmann, Dr. Anna Gehring, Kai Kraft, Laura Krumwiede-Steiner, Dr. Franziska Reinalter, Dr. Anja	
FDP	Boginski, Friedhelm Grünke, Julian Schröder, Ria Seiter, Dr. Stephan	
AfD	Frömming, Dr. Götz Höchst, Nicole Kaufmann, Dr. Michael Münz, Volker	
Die Linke	Gohlke, Nicole	Sitte, Dr. Petra
BSW		



Vor Eintritt in die Tagesordnung:

Der Vorsitzende **Kai Gehring**: Ich komme jetzt zum Ablauf der heutigen Sitzung. Im Obleute-Gespräch wurde vorhin mehrheitlich nach Paragraf 61.2 der Geschäftsordnung des Deutschen Bundestages beschlossen, dass wir als federführende Vorlagen die Tagesordnungspunkte 4, 5, 6, 7, 8, 9 und 23 absetzen. Von anderen federführenden Ausschüssen, also den mitberatenden Vorlagen wurden die Tagesordnungspunkte 10 bis 12 und 14 bis 19 zurückgezogen. Wir setzen zudem die Tagesordnungspunkte 20 und 21 ab. Daraus ergibt sich, dass wir unter TOP 3, 13 und 22 noch drei abzustimmende Vorlagen haben. Wir haben uns auch vorverständigt, dass wir zwei Tagesordnungspunkte beraten wollen. Das war der TOP 1, das Gespräch mit dem Bundesminister. Zudem wollen wir den Tagesordnungspunkt 2 beraten, wo es um den Stand von Projektanträgen geht. Ich stelle über diese Vorgehensweise jetzt Einvernehmen her und dann kommen wir jetzt direkt auch zu den Abstimmungen, die noch übriggeblieben sind.

Tagesordnungspunkt 1

Gespräch mit dem Bundesminister für Bildung und Forschung, Herrn Cem Özdemir, MdB

Vorstellung des Berichts zu der hausinternen Prüfung zu möglichen Fördermittelstreichungen infolge eines offenen Briefs

Selbstbefassung 20(18)SB-107

Der Vorsitzende **Kai Gehring**: Ich begrüße Sie und euch alle sehr herzlich zur 92. Sitzung unseres Ausschusses für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung im Deutschen Bundestag hier im Paul-Löbe-Haus. Unsere mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit letzte Ausschusssitzung in dieser Wahlperiode. Wir würden nach einer interfraktionellen Vereinbarung direkt zu Beginn mit dem Tagesordnungspunkt 1 beginnen: Das Gespräch mit Bundesminister für Bildung und Forschung, Herrn Cem Özdemir zur Vorstellung des Berichts zu der hausinternen Prüfung zur möglichen Fördermittelstreichung der ehemaligen BMBF-

Hausspitze infolge eines offenen Briefs. Es handelt sich hier um eine Selbstbefassung. Wie Sie wissen, seit Regierungsaus ist das hier unsere dritte Ausschusssitzung und die zweite mit Doppelminister Cem Özdemir, der zuletzt zum DigitalPakt 2.0 unter anderem referiert hat. Zur Vorgeschichte, was die hausinternen Prüfungen angeht und im Zusammenhang mit den etwaigen Fördermittelstreichungen war Frau Bundesministerin a.D. Stark-Watzinger in den Sitzungen am 26. Juni 2024 und am 10. Dezember 2024 hier bei uns im Ausschuss für ein Gespräch und für Befragungen. Herrn Özdemir heiße ich auf jeden Fall herzlich willkommen, der sich bereit erklärt hat, unserem Ausschuss erneut Rede und Antwort zu den Vorkommnissen zu stehen. Dass Sie abermals bei uns sind, freut uns sehr und zeigt uns auch, dass auch in dieser Phase des Übergangs Ihnen die Zusammenarbeit mit dem Parlament sehr wichtig ist. Ein Hinweis noch vorweg - das ist auch so kommuniziert -, Herr Bundesminister muss um 10.40 Uhr den Ausschuss zu Folgeterminen verlassen. Das ist mittwochs oft die Herausforderung. Auch deshalb beginnen wir jetzt direkt und deshalb erteile ich Herrn Özdemir hiermit das Wort.

BM Cem Özdemir (BMBF): Herr Vorsitzender, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, lieber Kai Gehring, ich bitte um Nachsicht, dass ich anschließend pünktlich wegmuss, da ich als Doppelminister in zwei Ausschüssen heute berichten muss. Ich bin im Anschluss im anderen Ausschuss dann auch noch zugange, da haben wir leider auch mit sehr ernsten Themen zu tun. Sie haben sicherlich die Maul-und-Klauen-Seuche verfolgt und ich habe dem Ausschuss versprochen, dass ich regelmäßig darüber berichte. Abweichend von der Tagesordnung würde ich gerne die Gelegenheit auch nutzen, für die, auch wenn sie jetzt kurz war und kurz ist, die Zusammenarbeit sehr zu danken. Erstmal dem Ausschussvorsitzenden, dem Ausschussekretariat, aber auch den Fraktionen dafür, dass sie die Themen jetzt über die gesamte Legislaturperiode immer mit sehr viel Herzblut begleitet haben. Und wenn ich das schon mal sagen darf, das Haus, die Themen des Hauses, die Themen Ihres Ausschusses hier verdienen es auch, dass dieses Thema Gewicht hat, auch in einer künftigen Regierung. Das wäre dem Thema



zu wünschen, weil ich glaube, dass das eine Schlüsselfrage ist für die Wettbewerbsfähigkeit, für den Standort Deutschland. Das, glaube ich, kann man parteiübergreifend sagen, dass wir alle miteinander ein Interesse daran haben sollen. Und ich weiß nicht, ob ich das vor vier Jahren auch schon so gesagt hätte, aber jetzt nach Einblick kann ich das wirklich aus tiefster Überzeugung sagen, das, was da verhandelt wird, das entscheidet maßgeblich mit darüber, in welcher Liga Deutschland oder Europa künftig spielt oder eben nicht spielt. Von daher würde man sich eigentlich wünschen, dass bei künftigen Koalitionsgesprächen das Thema dann nicht, nachdem alles andere abgehandelt wurde, kommt, sondern eigentlich ganz am Anfang und dass alle sich drüber streiten und sagen, da schickt man die Besten hin. Das ist ganz entscheidend, weil hier geht es um was.

Jetzt zum eigentlichen Punkt: Am 20. Januar hat die interne Revision des BMBF die Ergebnisse ihrer Prüfung zu den Vorgängen rund um den offenen Brief vom Mai 2024 vorgelegt. Sie hatte den Auftrag, die Abläufe im Haus systematisch zu erfassen und diese chronologisch aufzubereiten. Bevor ich die interne Revision am 6. Dezember 2024 durch meinen Staatssekretär Stephan Ertner, der hier rechts von mir sitzt, beauftragt habe, war sie noch nicht mit dem Sachverhalt befasst. Ich habe die interne Revision beauftragen lassen, weil sie genau für solche Prüfungen da ist und weil sie weisungsfrei und unabhängig agieren kann. Außerdem, auch das ist ganz wichtig, sind alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, auch ehemalige, verpflichtet, der internen Revision die erforderlichen Auskünfte zu erteilen. Mir war es wichtig, dass die Verwaltungsabläufe im Haus so aufgearbeitet werden, dass der Ablauf der Ereignisse umfänglich nachvollziehbar ist und dass ich darüber informiert werde, ob in dem Haus Dinge falsch gelaufen sind, sodass ich dann gegebenenfalls darauf reagieren muss. Diese Aufklärung ist mit dem Bericht gelungen. Das Ergebnis deckt sich vollständig mit den Darstellungen in den Beschlüssen des Verwaltungsgerichts Minden und des Oberverwaltungsgerichts Münster. Der Bericht der internen Revision kommt zu einem klaren Ergebnis. Ausgehend vom Sachverhaltsbericht konnte kein Fehlverhalten im Verwaltungshandeln erkannt werden. Man kann

also ganz klar sagen, die sogenannte Fördermittelaffäre ist eine Affäre der Hausleitung des BMBF, keine des Hauses. Ich bin sehr froh, dass die Union das auch so sieht. Dieser Satz stammt aus dem Brief von Ihnen, lieber Herr Jarzombek, den Sie mir freundlicherweise am Montag geschickt haben und den ich gestern prompt beantwortet habe. Also lassen Sie uns den Punkt noch mal festhalten. Entscheidend für eine Behörde wie unser Haus ist die Frage: Gab es im Verwaltungshandeln Fehlverhalten? Nein. Gab es Prüfungen, die den Boden des Rechts verlassen haben? Nein. Wurden Fördermittel auf rechtlich fragwürdiger Grundlage gekürzt oder gar gestrichen? Nein. Es gab für wenige Stunden einen Prüfauftrag. Im Übrigen sei an der Stelle nochmals darauf hingewiesen, dass die Bearbeitung von Prüfaufträgen, wenn man so will, das tägliche Brot der Verwaltung ist. Auch unsinnige und abstruse Prüfaufträge müssen bearbeitet werden und in diesem Fall wurde der Prüfauftrag nach wenigen Stunden nicht weiterverfolgt.

Was darüber hinaus auf politischer Ebene besprochen wurde, ist bestimmt interessant, aber letztlich für das Verwaltungshandeln völlig irrelevant. Wir haben also kein Fehlverhalten auf der Ebene der Verwaltung. Was wir aber feststellen müssen, auf der politischen Ebene ist ein gravierender Reputationsschaden eingetreten. Der Reputationsschaden ist durch den politischen Umgang mit dem Auftrag entstanden und dafür trägt Frau Bundesministerin a.D. Bettina Stark-Watzinger die volle Verantwortung. Diesen Reputationsschaden kann man politisch kritisieren und den muss man politisch kritisieren, selbst dann, wenn die politisch verantwortlichen Personen gar nicht mehr im Amt sind. Denn es bleibt wichtig festzuhalten, in Deutschland erfolgt Forschungsförderung nach Kriterien wissenschaftlicher Qualität. Dass unter meiner Vorgängerin daran Zweifel aufgekommen sind, ist höchst problematisch und diesem Eindruck müssen wir entschieden entgegentreten.

Was wir aber nicht dürfen, wir dürfen die politische Debatte nicht auf dem Rücken der Verwaltung austragen. Ich bin davon überzeugt, dass Sie im Abgeordnetenkreis das eben so sehen. Sie sollten nach Akteneinsicht und nach Vorlage des Berichts – deshalb bitte ich da herzlich darum



– damit aufhören, weiter Zweifel an diesem Haus zu nähren, obwohl die Ergebnisse der Aufarbeitung eindeutig sind. Denn damit gefährden sie den Wiederaufbau des Vertrauensverhältnisses zwischen meinem Haus und der Wissenschaft. Die interne Aufarbeitung war der erste Teil unserer Maßnahmen, um das Vertrauen in die Integrität des BMBF wiederherzustellen. Der zweite Teil und ebenfalls ganz wichtig, um verlorengegangenes Vertrauen zwischen dem Haus und den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie den Einrichtungen wiederherzustellen, sind die Gespräche, die ich seit meinem Amtsantritt geführt habe.

Ich habe auch mit denen gesprochen, mit denen man bisher zu wenig gesprochen hat: Mit Professor Dr. Walter Rosenthal, dem Präsidenten der Hochschulrektorenkonferenz, mit Josef Schuster, dem Präsidenten des Zentralrats der Juden in Deutschland und mit einigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die schon im Mai 2024 der damaligen Hausleitung ein Gesprächsangebot gemacht haben, das nie angenommen wurde. Das waren alles gute und vertrauensbildende Gespräche. Teile der Opposition haben in den letzten Tagen versucht, den Eindruck zu erwecken, dass auch jetzt etwas verschleppt oder verschleiert werden soll. Darauf muss ich ganz klar antworten: Es ist einfach Unsinn. Nochmal zum Mitschreiben. Hier sitzt ganz offensichtlich zu erkennen Cem Özdemir. Man müsste schon an meiner Frisur erkennen, dass ich nicht Bettina Stark-Watzinger bin. Ich habe auch gar keinen Grund, irgendwas in die Länge zu ziehen. Aber es gibt ganz erkennbar keinen Grund, irgendwas in die Länge zu ziehen oder zu vertuschen, weil ich zum Zeitpunkt der Ereignisse nicht im Amt war. Ich sitze Ihnen heute als Bundesminister gegenüber und nicht als oberster Richter, als Chefermittler und Henker oder was auch immer, der Urteile fällt. Ich wollte es mir aber auch nicht zu einfach machen, sondern ich bin einem ernsthaften Wiederaufbau des Vertrauens interessiert, und zwar nach außen wie nach innen. Politische Hausleitung – um das mal hier an der Stelle deutlich zu sagen, weil wir auch jetzt eine Wahl vor uns haben –, die kommt und geht, aber die Verwaltung bleibt. Deshalb bin ich nicht bereit, diese Diskussion weiter auf dem Rücken der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des

BMBF auszutragen. Man muss sich einmal vor Augen führen, welche persönlichen Konsequenzen es hat, wenn man immer wieder seinen Namen in der Presse lesen muss, obwohl man nichts falsch gemacht hat. Ich gehe davon aus, dass auch die hier Anwesenden aus den Reihen aller Fraktionen daran ebenfalls kein Interesse haben. Sie wollen doch auch das Ansehen des BMBF in der Wissenschaft stärken. Sie haben das jedenfalls alle so gesagt. Ich denke, da haben wir ein gemeinsames Anliegen. Wichtig ist, dass wir endlich aufhören, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des BMBF in die Öffentlichkeit zu zerren. Wir sollten ein Interesse daran haben, dass die Arbeitsebene im Ministerium ihre normale Arbeit machen kann und sich nicht mit Vorwürfen aus der Öffentlichkeit beschäftigen muss. Seit vergangenem Donnerstag haben die Mitglieder des Ausschusses Zugang zu allen relevanten Unterlagen, die im Zusammenhang mit den aufzuklärenden Vorgängen stehen. Damit wurde einem in der Vergangenheit mehrfach geäußerten Wunsch des Ausschusses entsprochen.

Ehrlich gesagt, sollten wir uns meines Erachtens jetzt den drängenden Themen in der Wissenschaft, in der Bildung, in der Forschung zuwenden. Wir haben genug zu tun, wenn Deutschland und auch Europa mit China und den USA mithalten wollen. Wir haben alle die Nachrichten gelesen in Sachen AI. Gestern, mir war es von Anfang an wichtig, meinem Nachfolger ein gut bestelltes Feld zu übergeben, damit es im Sinne unserer Zukunft und Innovationsfähigkeit zügig und reibungslos weitergehen kann.

In den knapp drei Monaten, in denen ich jetzt Bildungs- und Forschungsminister bin, konnten wir gemeinsam mit den Ländern eine Erklärung zum DigitalPakt 2.0 vorlegen. Der Haushaltsausschuss hat die Mittel für Polarstern 2 freigegeben. Vielen Dank an der Stelle auch für die gute Zusammenarbeit, fraktionsübergreifend. Und in der letzten Woche haben wir eine Überbrückungsfinanzierung für die Batterieforschung auf den Weg gebracht. Auch das ist, glaube ich, von nationaler Bedeutung. Im Januar konnten wir den neuen Supercomputer Hunter am Hochleistungszentrum HLRS der Uni Stuttgart in Betrieb nehmen. Und wir werden, das ist gerade an einem Tag wie heute besonders



wichtig, in den nächsten drei Jahren das Kompetenznetzwerk Hochschulische Antisemitismusprävention bei der Hochschulrektorenkonferenz fördern.

Darüber hinaus fördert das BMBF seit 2021 die Antisemitismusforschung in elf Projekten über vier Jahre mit 12 Millionen Euro. Im Bildungsbereich konnten wir in dieser Legislaturperiode das Startchancen-Programm verabschieden. Das sind in den kommenden zehn Jahren sehr viel Geld, die an die Schulen im ganzen Land verteilt werden, die es allerdings auch dringend nötig haben.

Einen weiteren wichtigen Punkt hätte ich gerne gemeinsam mit den Parteien der demokratischen Mitte über die Ziellinie getragen, nämlich das sogenannte

Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz. Leider wollte die Union nicht und die FDP hat da auch das Nein vorgezogen, was ich sehr bedauere, denn ich glaube, das wäre eine gute Geschichte gewesen. Natürlich kann man zu Recht sagen, noch mehr, aber wir hätten dann das Gesetz und in der nächsten Legislaturperiode hätten wir weitere Schritte machen können. Ich bedauere das sehr. Der Gesetzentwurf war beschlussreif und umfasst ein Maßnahmenpaket, das ab dem 01.03.2025 beispielsweise Meisterfortbildungen in den Bereichen Elektrotechnik, Installateure, Heizungsbauer, Zahntechnik, Dachdecker, Orthopädie, Schuhmacher kostendeckend gefördert hätte. Das, meine Damen und Herren, wäre eine gute Antwort auf den Fachkräftemangel gewesen.

Ich hoffe, dass meine Amtsnachfolgerin, mein Amtsnachfolger diesen und andere Bälle wieder aufnehmen kann, damit Deutschland auch in Zukunft innovations- und wettbewerbsfähig bleibt und da, wo wir es nicht mehr sind, wieder wird. Ich wünsche ihr heute schon viel Erfolg, Tatendrang und natürlich auch eine glückliche Hand, die man da braucht. Ich will das nochmals sagen, es ist ein fantastisches Haus mit wirklich klasse Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und extrem spannenden Themen. Vielen Dank.

Der **Vorsitzende**: Danke, Herr Bundesminister, für Ihre Ausführungen. Ich eröffne damit jetzt die Berichterstatterinnen- und Berichterstatter-Runde. Es beginnt die sozialdemokratische Fraktion mit

Oliver Kaczmarek.

Abg. **Oliver Kaczmarek** (SPD): Vielen Dank, Herr Vorsitzender und auch vielen Dank Ihnen, Herr Minister, dass Sie heute nach dem Erfolg, den wir beim DigitalPakt erzielt haben, gemeinsam zum zweiten Mal auch hier in Ihrer kurzen Amtszeit in dieser Wahlperiode in den Ausschuss gekommen sind. Das bringt, glaube ich, viel, auch mit Blick auf das, was uns in der vergangenen Wahlperiode, bevor Sie das Amt angetreten haben, hier beschäftigt hat. Deswegen will ich mich auf den Bericht zur Aufklärung des Fördermittel-Sachverhaltes oder -Affäre konzentrieren. Erstmal danke, dass Sie für Aufklärung gesorgt haben. Das war immer unsere Forderung, dass den Abgeordneten alle Akten zugänglich gemacht werden. Das ist geschehen und damit ist Transparenz hergestellt über die Vorgänge im Haus.

Nach unserer Einschätzung war immer die Quelle allen Übels die politisch motivierte Idee, man könnte eine Meinungsäußerung aus der Wissenschaft überprüfen auf ihre Verfassungskonformität. Das ist im Haus zum Glück sehr schnell abgeräumt worden und das darf auch nicht einreihen. Wissenschaftsfreiheit heißt auch, Meinungswiderspruch zu erdulden und das ist deutlich geworden, dass das das Haus auch in den Mittelpunkt gestellt hat. Deswegen war für uns die Entbindung von der Schweigepflicht von der ehemaligen Staatssekretärin auch nie so ein Riesenthema, denn über diesen Punkt gab es in der ehemaligen Hausspitze offensichtlich Einigkeit.

Zweite Anmerkung: Das Haus hat den Job gemacht. Das ist ein gutes Zeichen. Die Beamten und Beamten sind stabil. Sie sind ein Beleg dafür, dass unsere staatlichen Institutionen resilient sind gegen diejenigen, die Dinge aufbringen, die nicht rechtskonform sind. Dort werden Prüfungen hinterlegt und gemacht, die notwendig sind, um wieder auf den richtigen Weg zu kommen. Das ist ein außerordentlich gutes Zeichen, dass das Haus in der Art und Weise und in der Schnelligkeit den Vorgang beendet hat. Dies gilt zumindest aus der Sicht dessen, was das Haus machen kann.

Die politische Verantwortung, das haben Sie gesagt, liegt in der Spalte. Wenn das stimmt, was



ich in der Zeitung gelesen habe, war das die F-Gruppe. Zum mindesten ist dies nachzulesen gewesen. Deswegen ist das die zentrale Frage: Wo ist eigentlich über förderrechtliche Konsequenzen aus Meinungsbeiträgen nachgedacht worden? Da wurde auch über verwirrte Gestalten gesprochen, auch Äußerungen gemacht, die Abneigung gegen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zum Ausdruck gebracht haben. Wenn das auf private Kanäle geleitet worden ist, also Wire hier nicht im dienstlichen Kontext genutzt worden ist, dann ist meine Frage an Sie, wie das Haus das rechtlich bewertet, dass möglicherweise dienstlich relevante Vorgänge auf private Kanäle vorgelegt worden sind?

Zum Schluss: Ja, es ist ein Schaden für die Wissenschaftspolitik angerichtet worden. Das Vertrauen in die Verlässlichkeit in wissenschaftsgeleitete Verfahren ist angekratzt worden. Zum Glück hat das Haus gut reagiert. Die Verantwortung trägt natürlich die Hausleitung, die Bundesministerin a.D. Die Aufklärung, die wir jetzt gemacht haben, ist ein erster Schritt. Für uns muss es aber weitergehen. Für die SPD ist ganz klar, für meine Fraktion, das muss Gegenstand von Koalitionsgesprächen sein: Das klare Bekenntnis zur Wissenschaftsfreiheit mit allen Konsequenzen, die daraus erwachsen. Damit müssen wir den Weg beschreiten, dass wir wieder Vertrauen herstellen, dass von politischer Seite ausschließlich wissenschaftsgeleitete Entscheidungen getroffen werden. Vielen Dank für Ihren Bericht.

Abg. Thomas Jarzombek (CDU/CSU): Vielen Dank, Herr Bundesminister, dass Sie heute zu uns gekommen sind. Sie haben sehr viele allgemeine Ausführungen gemacht. Ich will auf den Sachverhalt kommen, wegen dem wir uns hier heute treffen. Es geht aus unserer Sicht weniger um die Frage, ob irgendetwas auf Rechtsgültigkeit geprüft wird, sondern darum, dass eine Liste mit Namen von Wissenschaftlern erstellt wurde. Das ist ein wirklich einmaliger Vorgang. Erstens, wir sind einig, das ist gut, dass es die Hausleitung ist und nicht das Haus selbst, dass sich das Haus hier als widerstandsfähig gezeigt hat. Viele dieser Personen sind aber weiterhin in führender Rolle. Eine Person haben Sie gerade zu Ihrem Büroleiter befördert. Und zum Zweiten geht es darum, die Arbeitsebene zu exkulpieren. Und deshalb ist es

so wichtig, hier auch nochmal zu zeigen, wer war verantwortlich. Der zweite Punkt ist: Lessons learned. Was ist eigentlich daraus gelernt worden? Und deshalb möchten wir unsere Fragen hier erneuern. Wir haben von Ihnen leider keine Akte bekommen, sondern eine lose Sammlung von E-Mails. Es geht auch nicht um wenige Stunden eines Prüfauftrags, Herr Minister. Das, was wir hier immer wieder adressiert haben, ist, dass auch vor diesem vermeintlichen Prüfauftrag von Frau Döring und auch nachdem er rundgestellt worden sein soll, weiterhin daran gearbeitet wurde, diese Liste mit Namen von Wissenschaftlern zu erstellen. Sie haben das alles nachgelesen. Wir haben das hier verschiedentlich diskutiert.

Der Abteilungsleiter hat am 10.05. um 11.41 Uhr einen Auftrag für eine Liste gegeben. Wer hat ihm diese Weisung erteilt? Er wird das sicherlich nicht selber getan haben. Dafür findet sich in der Akte kein Hinweis. Zum Zweiten hat der Referatsleiter am 12.05. um 7.44 Uhr von förderrechtlichen Konsequenzen abgeraten. Was ist danach passiert? Es gibt keine Unterlage, die beschreibt, wie darauf reagiert worden ist. Es gibt dann am 14.05. um 16.52 Uhr, eine E-Mail vom Projektträger, der diese Liste nicht erstellen möchte. Es ist abgeschnitten, was dem vorausgegangen ist. Das würden wir gerne wissen wollen. Wer hat diesen Projektträger wie beauftragt?

Am 15.05. hat der Referatsleiter insistiert, dass er diese Liste mit diesem Namen haben möchte. Es fehlt in den Unterlagen jede Unterlage, wie dieser Auftrag erteilt worden ist und von wem. Das wollen wir gerne wissen. Es gibt eine weitere Lücke in den ganzen Unterlagen. Am Ende hat der Referatsleiter am 15.05. um 14.24 Uhr vom Projektträger die Liste erhalten. Was ist dann passiert? Darüber gibt es keinerlei Aufzeichnung. Das ist vielleicht noch der relevanteste Punkt. Dann gibt es diese Schattenkommunikation bei Wire. Herr Bundesminister, ich möchte Sie fragen, ob Sie mit Ihrem neuen Büroleiter, der Mitglied in einer dieser Gruppen war, darüber gesprochen haben, was man dort zu diesen Fragen finden konnte. Ich möchte wissen, mit welchem Ergebnis. Ich würde auch gerne wissen wollen, ob der Mann das mit seinem privaten und seinem dienstlichen Gerät gemacht hat. Und nicht zuletzt glaube ich, dass ohne Frau Döhring und deren Aussage eine wirkliche Transparenz an der Stelle



nicht wirklich hergestellt werden kann. Ich bitte Sie aber um konkrete Beantwortung der konkreten Fragen.

Abg: Prof. Dr. Anja Reinalter (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Heute beschäftigen wir uns zum dritten Mal im Ausschuss mit dem Thema Fördermittelstreichung in Folge eines offenen Briefs. Aber zum ersten Mal, ohne dass gemauert wird. Darum möchten wir uns zunächst bedanken, dass es unter Ihrer Leitung endlich einen echten Aufklärungswillen gibt. Das zeigt sich konkret dadurch, dass Sie die interne Revision beauftragt haben, dass uns dazu ein detaillierter und sehr gut strukturierter Bericht zugegangen ist und natürlich auch dadurch, dass wir ungeschwärzte Akten einsehen konnten. Damit haben Sie für Transparenz gesorgt und endlich Licht ins Dunkel gebracht. Nachdem wir uns ein umfassendes Bild machen konnten, möchten wir Sie gerne fragen, welche wesentlichen Erkenntnisse Sie nach Abschluss der Prüfung haben.

Wir bedanken uns jedenfalls nicht nur für die hergestellte Transparenz, sondern auch dafür, dass Sie alles getan haben, um den Schaden oder vielleicht sogar die Schäden wieder gut zu machen. Denn die interne Revision rehabilitiert die Verwaltungsmitarbeiter des BMBF gegenüber dem Vorwurf, nicht sorgsam mit der Wissenschaftsfreiheit umzugehen. Dieser ungerechtfertigte Vorwurf war für die Mitarbeitenden im BMBF nicht nur unangenehm, sondern sicher auch sehr belastend. Denn es kam unter der FDP-Führung Ihrer Vorgängerin zu einem echten Reputationsschaden für das ganze Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Uns würde interessieren, wie Sie diesen Reputationsschaden einschätzen und ob er inzwischen wieder gut gemacht werden konnte. Nach Einsicht der Akten und durch die interne Revision wurde uns jetzt klar, dass kein schuldhaf tes Verhalten auf der Verwaltungsebene des BMBF vorliegt. Und gut, dass es die Opposition ebenfalls so sieht. Es handelt sich klar um eine FDP-Führungsaffäre. Und diese Führungsaffäre ist durch das Fehlverhalten einzelner Personen entstanden, die aus unserer Sicht alle nicht mehr im Amt sind. Gut, dass Sie hier unverzüglich und konsequent gehandelt haben. Dadurch konnten Sie ohne Personen, die

in die Affäre involviert waren, offen und ehrlich um das verlorengegangene Vertrauen ins BMBF werben und ohne Wenn und Aber versichern, dass das Grundrecht der Wissenschaftsfreiheit unantastbar ist und dass sich Forschende in der Wissenschaftscommunity wieder auf das BMBF verlassen können. Dazu haben Sie viel Zeit investiert, viele Gespräche geführt und viel Überzeugungsarbeit geleistet. Auch dafür vielen Dank. Und natürlich ist es traurig, dass das überhaupt nötig war, so viel Kraft aufzuwenden und klarzustellen, was eigentlich selbstverständlich ist. Uns würde interessieren, welche Wünsche oder Forderungen in den Gesprächen mit den Personen aus der Wissenschaftscommunity oder aus der Zivilbevölkerung jetzt nach dieser ganzen Affäre an die Leitung des BMBF formuliert wurden und auch wie diese Gespräche verlaufen sind.

Abg. Prof. Dr. Stephan Seiter (FDP): Vielen Dank, Herr Minister, dass Sie da sind und den Bericht vorgestellt haben. Und ich möchte an der Stelle festhalten, dass dieser Bericht, der unter einer grünen Leitung durchgeführt wurde, durch eine unabhängige Revision, keine Widersprüche zu dem dargestellt hat, oder hervorgebracht hat, was in den bisherigen Sitzungen von der Ministerin a.D. Stark-Watzinger hier vorgetragen wurde. Und ich möchte gleichzeitig auch sagen, dass immer von der Ministerin gesagt wurde, dass die Förderung von der Wissenschaft immer wissenschaftlichen Kriterien folgen muss. Und die hier etwas latente Unterstellung, die Ministerin und andere Personen der Hausleitung wären gegen die Wissenschaftsfreiheit eingestellt, möchte ich mich zusammen mit meiner Gruppe hier und auch der Fraktion entgegenstellen. Das gab immer das Bekenntnis von Frau Stark-Watzinger zur Wissenschaftsfreiheit. Wenn wir diesen Bericht lesen, stellen wir fest, es gab einen wohl irrtümlichen Auftrag, Prüfaufträge zu machen. Als Akte würde ich das auch nicht bezeichnen. Ich finde, das war eine Loseblattsammlung. Ich selbst komme aus der Verwaltung, da bin ich andere Standards gewohnt. Aber es ist dort doch erkennbar, dass es einen irrtümlichen Auftrag gab. Dieser Auftrag wurde wieder zurückgenommen. Das Interessante ist, dass es unterschiedliche Darstellungen gibt, wann dieses tatsächlich passiert ist. Aber der gesamte Bericht und auch die Aktenlage zeigt



keinen Widerspruch zu dem, was wir bisher von der Hausleitung gehört haben. Und es muss immer für alle Beteiligten in diesem Prozess auch eine Unschuldsvermutung gelten. Und man sollte nach dieser Prüfung jetzt auch festhalten: Wenn da nichts ist, kann auch nichts sein. Und deswegen verstehen wir die Nachfragen der Unionsfraktion. Wir sind gespannt auf die Antworten, aber wir sind sicher, dass das kein Ergebnis bringen wird. Lassen Sie mich zum Abschluss noch festhalten: Ja, es ist ein Vertrauensschaden entstanden, das ist ganz klar. Ich selbst komme, Sie wissen das, aus der Wissenschaftscommunity. Und deswegen begrüßen wir auch Maßnahmen, die dieses Vertrauen wieder herstellen sollen. Aber auch hier entsteht gerade der Eindruck, dass das erst durch den Führungswechsel im Haus passiert wäre. Dem ist nicht so. Es gab auch schon im Laufe des Sommers und auch schon im Frühsommer Gespräche, Austausch mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Und deswegen: Wir begrüßen den Aufklärungsvorgang. Wir möchten noch einmal festhalten: Es ist kein Widerspruch zur bisherigen Darstellung und haben aber auch keine konkreten Fragen an den Minister. Danke.

Abg. Dr. Götz Frömming (AfD): Vielen Dank, Herr Minister Özdemir, dass Sie heute zu uns gekommen sind. In gewisser Weise genießen Sie ja noch Welpenschutz für die kurze Zeit, die Sie im Amt sind. Trotzdem geht es hier um Dinge, die wir ernst nehmen sollten. Und mir fehlt so ein bisschen in der Diskussion, die wir jetzt heute geführt haben und auch davor, das Eingehen auf die Vorgeschiede. Ja, die Wissenschaftsfreiheit ist ein hohes Gut. Wir stehen zu ihr, ohne Wenn und Aber. Ebenso gehört die Meinungsfreiheit untrennbar zu unserer Demokratie dazu. Wenn wir aber noch einmal nachschlagen, was in Zeitungen zu lesen war und was wir alle auch gesehen haben an unseren Bildungseinrichtungen; nicht nur an den Universitäten, sondern auch an den Schulen. 15 bis 20 Vermummte dringen ein an der FU Berlin in das Präsidium. Dem Präsidenten wird Wasser ins Gesicht geschüttet. Es werden Büros von Professoren, Wissenschaftlern mit roten Dreiecken markiert. Das Zeichen der Hamas, dass die dort Wohnenden, Arbeitenden zu töten sind. Ich könnte die Reihe noch fortsetzen. Das sind

Hamas-Sympathisanten, es sind Israelfeinde, es ist galoppierender Antisemitismus, den wir nicht nur an deutschen Universitäten – aber das soll keine Entschuldigung für uns sein –, sondern auch an vielen anderen westlichen – bis in die USA hinein – Universitäten beobachten könnten. Nun gibt es leider auch Sympathien für diese Umliebe, auch im Bereich der Lehrenden. Ich darf noch einmal erinnern an die Affäre mit der immer noch amtierenden TU-Präsidentin Geraldine Rauch. Sie wurde vom Berliner Bürgermeister Karl Wegner aufgerufen, zurückzutreten. Es gab ein Meinungsbild – leider nur ein Meinungsbild – des Senats, 13 zu 12 Stimmen, dass sie doch besser zurücktreten solle. Sie hat das nicht getan. Das internationale Auschwitz-Komitee hat das als – so wörtlich – Katastrophe bezeichnet. Diese Frau ist immer noch im Amt. Sie hat, nur noch einmal zur Erinnerung, einen antisemitischen Post mit einem Hakenkreuz geteilt. Hinterher sagt sie, das sei ein Versehen gewesen. Dass man in dieser Situation darüber nachdenkt, was man diesen Umlieben entgegensetzen kann, halte ich durchaus für nachvollziehbar. Dass die Wege, die hier eingeschlagen worden sind, die falschen waren, darüber sind wir uns alle einig. Aber das muss, glaube ich, doch noch einmal dazu gesagt werden. Deshalb auch meine Frage, Herr Minister, es ist natürlich falsch, Forschungsgelder zu kürzen und hier pauschal einzugreifen in die Wissenschaftsfreiheit. Aber welche Maßnahmen würden Sie denn für geeignet halten, um diese antiisraelischen, antisemitischen Umliebe an unseren Universitäten zu unterbinden? Und dann die Frage abschließend auch noch einmal zur Meinungsfreiheit: Gilt die Meinungsfreiheit uneingeschränkt? Kämpfen wir auch so für die Meinungsfreiheit, wenn das nicht aus dem linken Spektrum, sondern eher aus dem rechten Spektrum gekommen wäre? Würden Sie sich dann auch alle miteinander so sehr für die Meinungsfreiheit einsetzen, wie Sie es hier und heute tun? Vielen Dank.

Abg. Nicole Gohlke (Die Linke): Vielen Dank. Ja, die Ermittlung ist abgeschlossen, aber der Fall bleibt ungelöst. Wir haben es quasi mit einer Cold Case im BMBF zu tun. Diesen inhaltlich sehr dünnen Bericht hätte man wirklich schon vor Monaten vorlegen können. Und warum auch die interne Revision nicht schon viel früher eingeschaltet wurde und dafür erst ein



Ministerwechsel kommen musste, das ist wirklich unklar. Ich finde es schon schwierig, dass auch ein grüner Minister findet, der Transparenz sei Genüge getan, wenn ein paar handverlesene Abgeordnete Akteneinsicht bekommen, die dann mitten im Wahlkampf innerhalb von vier Tagen schnell mal über tausend Seiten im Geheimen durchsehen sollen. Ich finde, das ist nicht Transparenz. Transparenz sieht anders aus und Aufklärung auch. Der Bericht, der abzüglich der Tabellen ja gerade mal nur ein paar Seiten umfasst, ehrlicherweise, bezieht sich ausschließlich auf die Verwaltungsebene, das haben Sie auch selber gesagt, über die Rolle der Hausleitung, der einstigen Ministerin steht nichts geschrieben, außer, dass Sie mal an irgendeiner hausinternen Sitzung nicht teilgenommen hat, aber die parlamentarischen Anfragen immer brav beantwortet hat. Das ist keine genügende Aufklärung über ihre Rolle. Insgesamt lässt sich feststellen, dass hier viele die Wissenschaftsfreiheit im Mund führen und sie proklamieren, dass es aber viel weniger sind, die die Wissenschaftsfreiheit dann tatsächlich umsetzen. Heute Abend wird mit dem von SPD, Union, Grünen und FDP eingebrachten Antrag im Plenum genau diese sehr problematische Gesinnungsüberprüfung bei

Fördermittelentscheidungen mit den Stimmen dieser sehr großen Koalition und wahrscheinlich auch der AfD legitimiert. Das ist ein absoluter Bärenherr für die Wissenschaft und sicher nicht das, was man politisch als Schluss aus der Fördermittelaffäre hätte ziehen sollen. Ich hätte auch noch vielleicht zwei Fragen: Gibt es noch irgendeine Konsequenz für die rechtswidrige, dienstbezogene Nutzung der Wire-Kommunikation auf den Privathandys? Wird das irgendwie weiterverfolgt? Und sehen Sie als jetziger Amtsnachfolger irgendwelche politischen Versäumnisse oder Fehler der ehemaligen Hausleitung? Könnten Sie dazu vielleicht noch Stellung nehmen?

Der **Vorsitzende**: Zur Info: Die Gruppe BSW wird heute nicht anwesend sein. Kollege Ali Al-Dailami hat sich krank entschuldigt. Wir kommen dann jetzt nach dieser ersten Berichterstattenden Runde zu den ersten Antworten von Cem Özdemir. Bitte, Herr Minister.

BM Cem Özdemir (BMF): Vielen Dank für die

Fragen. Vielen Dank auch für die Rückmeldungen. Herr Kollege Kaczmarek, danke auch für das Lob. Das Lob gebührt nicht mir, sondern es gebührt dem Haus und ich werde das auch entsprechend weiterleiten. Ich will auch nochmal sagen, dass das wirklich extrem wichtig ist, dass die Leute, die im Haus sind, auch in dem Bewusstsein arbeiten, dass nicht nur der Minister zum Haus steht, sondern auch der Bundestag zum Haus steht. Dies gilt fraktionsübergreifend, Opposition, Regierung und dass sie da Rückendeckung haben. Ich würde gerne heute rausgehen und den Leuten im Haus sagen: Auch dieser Ausschuss sagt, ihr habt nichts falsch gemacht. Auf der politischen Ebene, da kann man sich darüber streiten, wie man das jetzt interpretiert. Da wird die FDP eine andere Sicht haben, das darf sie auch. Aber auf der politischen Ebene gab es offensichtlich Unklarheiten. Darüber haben wir uns jetzt ausführlich unterhalten. Aber die Mitarbeitenden im Haus haben richtig reagiert, haben gesagt, das geht nicht, das kann man nicht machen und das ist, glaube ich, nochmal wichtig festzuhalten. Also danke, dass Sie das so sagen. Wenn Sie mir jetzt nicht widersprechen, würde ich das nachher auch gerne so berichten.

Dann Herr Jarzombek, danke, dass Sie das auch nochmal so gesagt haben. Sie haben sich allerdings dann auch ein bisschen in Widerspruch begeben zu dem, was Sie im ersten Teil des Satzes gesagt haben, weil danach nennen Sie dann wieder Leute aus dem Haus, aber im Einzelnen. Zum einen zu dem Themenkomplex, den Sie angesprochen haben, was die Chatnachrichten angeht. Da gab es auch von Frau Gohlke und anderen Fragen. Die interne Revision hat sich quasi auftragsgemäß mit den internen Arbeitsabläufen der Arbeitsebenen meines Hauses beschäftigt. Neben den Akten lagen der internen Revision auch Screenshots von Chatnachrichten vor, die den zusammenfassenden Vermerk von Frau Staatssekretärin a. D., Frau Professor Döring, vom 19. Juli und 11. September 2024 beigelegt waren. Diese Screenshots waren auch den Mitgliedern des Ausschusses zugänglich. Sie kennen sie also. Diese Nachrichten, ebenso wie beispielsweise die mündlichen Abstimmungen in den Pressemorgenlagen, dienten der politischen Meinungsbildung der Leitung. Für die Beurteilung des behördlichen Handelns der Arbeitsebene – und das ist hier das Entscheidende –, haben sie



keine Rolle gespielt. Es dürften sicher auch noch weitere Nachrichten da sein, die Frau Döring nicht ihrem Vermerk beigelegt hat, aber diese liegen mir nicht vor. Eine mögliche private Kommunikation ist einer behördlichen Prüfung, wie Sie wissen, mehrfach gerichtlich bestätigt, entzogen. Weder die interne Revision noch ich als Minister sind Ermittler und Sie wissen ja selbst, dass es dafür auch gar keine Handhabe gibt. Zusammenfassend nochmal: Soweit die Nachrichten dem BMBF vorlagen, wurden sie auch von der internen Revision darauf geprüft, inwiefern sie Einfluss auf das Handeln der Arbeitsebenen hatten. Also, ich sage es nochmals deutlich: Private Kommunikation und private Telefone sind eben privat, wie qua Definition. Wie stellen Sie sich das praktisch vor? Soll ich da Telefone wegnehmen, oder was? Und ansonsten zum rechtlichen Hintergrund: Ich habe das extra gefragt, weil ich ja nun auch kein Jurist bin. Es gibt da auch keine rechtliche Handhabe. Ich verweise auf den Beschluss des Verwaltungsgerichts Köln, 4.1.2024. Da geht es um die Sicherung der Wire-Nachrichten. Ebenfalls ähnlich: Unter einer früheren Bundesregierung gab es das Thema Merkel-SMS, Verwaltungsgericht Berlin, Beschluss vom 16.12.2021. Das ist einschlägig unter den Juristen bearbeitet.

Dann die Frage der Veraktung: Ich habe in dem Bericht die Abläufe dargestellt. Das ist wichtig, was wir da gemacht haben. Ich will noch mal sagen: Veraktet wurden nur aktenrelevante Daten und Kommunikation. Aktenrelevant ist alles, was entscheidungserheblich ist. Zu dienstlichen Aufgabenerfüllung dürfen nur dienstlich bereitgestellte Hard- und Software genutzt werden. Das sind die allgemeinen Veraktungsregeln und das ist auch das, was die interne Revision festgestellt hat. Die dienstlichen Chat-Nachrichten der ehemaligen Hausleitung hatten nach Auffassung der internen Revision, die wie Sie wissen unabhängig und nicht weisungsgebunden ist, keine Relevanz für die Beurteilung des behördlichen Handelns. Ich kann nicht die private Kommunikation einzelner Mitarbeiter herausverlangen. Zur dienstlichen Aufgabenerfüllung dürfen bekanntermaßen nur dienstlich bereitgestellte Hard- und Software genutzt werden. Das zu diesem Komplex.

Dann noch mal zu dem Themenkomplex, den Sie und andere auch noch mal angesprochen haben, mit der Verschwiegenheitspflicht. Ich will noch mal grundsätzlich erklären für diejenigen, die das nicht jeden Tag machen: Dass Beamte sich nicht zu Behördeninterna öffentlich äußern dürfen, ist der Normalfall. Das muss man vielleicht noch mal erklären: Das ist geübte Staatspraxis in wechselnden Regierungen, und zwar egal, wer regiert. Ich könnte mir vorstellen, sollte es einen Wechsel wie auch immer geben nach der Bundestagswahl, wird auch die künftige Bundesregierung nicht unglücklich darüber sein, dass das bei uns geübte Staatspraxis ist. Dafür gibt es sehr gute Gründe, denn wenn interne Streitfälle in der Verwaltung öffentlich ausgetragen werden, beeinträchtigt das schlicht die Funktionsfähigkeit der Verwaltung und schmälert im Übrigen auch das Vertrauen in unseren Staat. Nur in Ausnahmefällen kann davon abgewichen werden. Das kann zum Beispiel dann erforderlich sein, wenn es um die Wahrheitsfindung vor Gericht geht. Ich habe abgewogen und aus meiner Sicht überwiegen die Gründe, die dagegensprechen, dass wir eine Aussagegenehmigung erteilen. Denn wenn man nach Abwägung zum Schluss kommt, dass die Gründe für die Aussagegenehmigung überwiegen, dann ist es eine Ermessensentscheidung. Frau Döring hat ihre Sichtweise, und das ist mir wichtig, ohne Einschränkungen einbringen können. Sie hat eine umfangreiche Darstellung der Abläufe aus ihrer Sicht zu Protokoll gegeben, die Sie alle einsehen konnten und die in den Bericht eingeflossen ist. Die interne Revision hat ein mehrstündigtes Gespräch mit ihr geführt, das ebenfalls in den Sachbericht eingeflossen ist. Alles, was sie vorbringen wollte, konnte sie vorbringen. Wir wissen – und das ist jetzt das, was Sie auch gefragt haben –, dass es mit Blick auf das Gespräch, in dem es zur Erteilung des Prüfauftrages kam und zum Gespräch, in dem die Einstellung der Prüfungen besprochen wurde, unterschiedliche Wahrnehmungen der Beteiligten gab. Im Bericht sind beide Wahrnehmungen jeweils gegenübergestellt. Das ist mir wichtig. Wir haben da beide Seiten fair dargestellt. Die unterschiedlichen Wahrnehmungen, die kann man nicht auflösen. Es gibt keine Aufzeichnungen, keine Zeugen. Wir können diesen Punkt also nicht weiter aufklären. Wie der



Bericht zeigt, und das ist ganz entscheidend, spielt dafür die Frage nach möglichem Fehlverhalten im Verwaltungshandeln auch gar keine Rolle. Deswegen wäre es nicht angemessen, diesen Streit – ich habe das eingangs gesagt – auf die öffentliche Bühne zu ziehen. Dies birgt die Gefahr, dass das Vertrauen in die Funktionsfähigkeit des BMBF als Behörde beeinträchtigt wird. Und ich habe da als Dienstherr auch eine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeitenden im Haus.

Zu der Verschwiegenheitspflicht, um das auf den Punkt zu bringen: Das sind ganz nüchterne Abwägungspunkte. Ich könnte es mir einfach machen. Wir haben Wahlkampf und könnte einfach sagen: Nur zu, fällt übereinander her. Aber das ist nicht meine Jobbeschreibung als Minister. Ich habe mich vor das Haus zu stellen.

Liebe Kollegin Reinalter, der Reputationsschaden ist in zwei Richtungen entstanden. Nach innen wie nach außen. Nach innen im Haus, weil ich erst mal ein Haus vorgefunden habe, das natürlich darüber auch massiv verunsichert war. Ich möchte hier auf die Äußerungen des Betriebsratschefs – ich habe ja zwei Häuser – verweisen. Das ist jetzt keine Selbstverständlichkeit, wenn der Chef des Personalrats sagt – ich sage es mal in meinen Worten: „Machen Sie so weiter.“ Das ist jetzt, glaube ich, nicht in jedem Haus, in dem schon mal jemand Minister war, immer so vom Personalrat gesagt worden. Da ist, glaube ich, jetzt wieder die Stimmung da, dass man weiß, das Haus ist gut, es macht gute Arbeit und wir stehen hinterm Haus. Nach außen knüpft das ein bisschen an, Prof. Seiter, an dem, was Sie gesagt haben. Sie haben mitgekriegt, dass ich im Prinzip, nachdem ich das in Afrika erfahren habe, dass ich Doppelminister werde, ich an dem Wochenende nach meiner Rückkehr bereits den ersten Termin hier in Berlin wahrgenommen habe. Daraufhin war ich praktisch bei allen relevanten wissenschaftlichen Organisationen zu Gast. Also, dass du als Minister ein Lob dafür bekommst, Dank dafür bekommst, dass du Selbstverständlichkeiten machst, zuhörst, Danke sagst, Fragen stellst, nicht so tust, als ob du mehr weißt als die Professoren, die sich mit dem Thema ihr Leben lang beschäftigen, hat mich etwas verwundert, ehrlich gesagt. Die Fragen, die sich daraus stellen, müssen andere beurteilen. Ich will

es nur hier in dieser Allgemeinheit andeuten. Aber ehrlich gesagt, halte ich das für eine Selbstverständlichkeit. Ich weiß wirklich nicht alles besser. Das ist ein umfassendes Themengebiet, wo wir exzellente Wissenschaftler haben, die auf Weltniveau arbeiten und forschen. Und natürlich geht man da hin und stellt viele Fragen, ist interessiert, begegnet den Leuten mit Neugierde und Respekt und schreibt eifrig mit. Man speist die Sachen ins Haus ein, sorgt dafür, dass dem was folgt. Eben das, was ich, sagen wir mal, als normal betrachte. Und der wichtigste Wunsch der Wissenschaftscommunity, Frau Prof. Reinalter, war der Erhalt der Wissenschaftsfreiheit. Bitte achten Sie darauf, dass da keine Kratzer entstehen.

Herr Prof. Seiter, einen Teil habe ich schon beantwortet: Es ist nicht meine Aufgabe, jetzt über die FDP zu urteilen oder über die frühere Ministerin. Ich habe nur gesagt, dass die Fehler nicht im Haus gemacht wurden, sondern durch die Hausleitung. Wie auch immer man das jetzt im Nachhinein sieht, entweder im besten Fall war sie unklar, im schlimmsten Fall hat sie was Falsches gesagt, aber jedenfalls nicht das Haus. Das ist mir wichtig. Der andere Teil, im Amerikanischen sagt man Politics und Polity. Das ist der Unterschied. Das ist jetzt der Bereich Politics. Das müssen Sie im Wahlkampf austragen. Ich kandidiere nicht, deshalb ein frohes Verrichten da. Wichtig ist mir noch mal, dass der Vertrauensschaden gegenüber der Wissenschaft behoben wird und bitte gemeinsam. Das schafft ein Minister nicht alleine.

Dann, Herr Dr. Götz Frömming, haben Sie die Vorgeschichte angesprochen. Ich will das noch mal deutlich sagen: Die Meinungsfreiheit ist, glaube ich, bei uns nicht ohne Grund grundgesetzlich verbrieft. In allen liberalen Demokratien sorgt man dafür, dass das auch so bleibt. Und da Sie das Thema Antisemitismus angesprochen haben, will ich das noch mal sehr deutlich sagen: Der Antisemitismus bricht sich gerade in erschreckendem Maße Bahn. Dass Jüdinnen und Juden – ich sage das gerade am heutigen Tag – Angst haben müssen in der Bundesrepublik Deutschland, ist schlicht unerträglich. Antisemitismus, um aber auch das zu sagen, ist ein gesamtgesellschaftliches Problem. Das kann man nicht einer Institution, einer



Einrichtung zuordnen. Die Hochschulen sind nicht stärker betroffen als andere gesellschaftliche Räume. Die uns vorliegenden Zahlen, die übrigens unter meiner Amtsvorgängerin erhoben wurden, zeigen: Antisemitismus unter Studierenden ist sogar weniger verbreitet als in der Allgemeinbevölkerung. Um das auch klar zu sagen: das ist ein schwacher Trost. Das ist immer noch schlimm genug. Wichtig ist, dass antisemitischen Einstellungen nirgendwo Raum gegeben wird. Auch klar ist natürlich, dass die Hochschulen Autonomie genießen und das zu Recht. Das heißt, ob zum Beispiel Hochschulen Antisemitismus-Klauseln sich geben oder nicht, liegt in der Entscheidung der Hochschulen. Ich habe da privat eine Meinung dazu, aber es entscheiden die Hochschulen und ich respektiere diese Entscheidungen.

Dann hat Frau Kollegin Gohlke die Frage mit der Resolution angesprochen. Dazu auch in aller Kürze: Es handelt sich um eine Resolution des Deutschen Bundestages. Da ist das Ministerium erstmal nicht beteiligt. Ich begrüße die Richtung der Resolution, dem ging ja auch ein Prozess voraus. Da finde ich es aber auch wichtig festzustellen, dass auch diese Resolution die Wissenschaftsfreiheit nicht in Frage stellen darf. Die steht einfach unverrückbar, um das auch sehr klar zu sagen. Dann vielleicht nochmal für Sie alle gerne zum Weitertragen: Das ist jetzt nicht nur mein Erfolg. Manches davon ist auch schon in der früheren Hausleitung gemacht worden und das Geld gebe ich mir nicht selber, das geben Sie als Deutscher Bundestag. Also können Sie sich auch gemeinsam damit schmücken. Das BMF fördert die Antisemitismus-Forschung seit 2001. Aktuell umfasst dies die Förderung eines Kompetenznetzwerks Hochschulische Antisemitismusprävention, angesiedelt bei der Hochschulrektorenkonferenz. Dann wird das Vorhaben der HRK, das am Berliner Sitz angesiedelt ist, Erkenntnisse aus Antisemitismusforschung und Prävention mit Erkenntnissen und Erfordernissen der hochschulischen Praxis verbinden und die bessere Sensibilisierung aller Hochschulmitglieder für Antisemitismus sowie dessen Bekämpfung unterstützen und so die Antisemitismusprävention und Bekämpfung an den Hochschulen weiter stärken. Die Laufzeit beträgt drei Jahre, das Volumen 625.000 Euro.

Dies ist gut angelegtes Geld angesichts der Situation, die wir gerade haben. Um nicht zu lange zu reden, will ich nur auf Folgendes verweisen: die Studie, die Sie alle kennen, die die Verbreitung des Antisemitismus bei uns in der Gesellschaft, bei der gesamten Gesellschaft, aber insbesondere auch bei den Jugendlichen dargelegt hat, ist erschreckend, meine Damen und Herren. Wenn man liest, dass 40 Prozent nicht wissen, dass 6 Millionen Jüdinnen und Juden während des Holocaust getötet wurden, dann haben wir da gemeinsam etwas zu tun. Denn wenn das stimmt, dass die Shoah zur DNA der Bundesrepublik Deutschland gehört, dann darf das nicht in Sonntagsreden stehen bleiben. Vielen Dank.

Der **Vorsitzende**: Danke Herr Minister, dann kommen wir jetzt zur zweiten Berichterstattenden Runde und hier beginnt für die SPD-Fraktion Holger Mann.

Abg. **Holger Mann (SPD)**: Danke Herr Vorsitzender, sehr geehrter Herr Minister, auch ich will mich bedanken für das Vorantreiben dieser Aufklärung und auch das Vorliegen des Berichtes. Ich will sagen, soweit wir das würdigen konnten – dies ist auch schon erwähnt worden – ist es ein bisschen sportlicher Terminplan zwischen Donnerstagabend und Dienstagabend, was die gesetzte Frist war, 700 Seiten durchzusehen. Deswegen steht das alles sicherlich noch ein bisschen unter Vorbehalt. Aber nichtsdestotrotz ergibt sich dadurch ein Bild, was sich auch in weiten Teilen mit dem deckt, was wir hier im Plenum des Deutschen Bundestages schon miteinander besprochen hatten zu der sogenannten Fördermittelaffäre. Ich will auch sagen, dass ich der Überzeugung bin, dass viele Beamte im Haus ihren Job gemacht haben, nämlich sozusagen die Verfassung und auch maßgebliche Freiheiten zu schützen.

Nichtsdestotrotz kann ich mich nicht ganz der sehr positiven Auswertung Ihres Berichts anschließen, weil ich schon noch auf ein paar Dinge hinweisen will. Das Essentielle, was ich durch Akteneinsicht gewonnen habe, ist für mich der Eindruck, dass das, was der Bericht auch kurz wiedergibt, die Wire-Chats nach Einschätzung der Revision und damit auch von Ihnen für die Beurteilung des behördlichen Handelns der Arbeitsebene keine Rolle gespielt haben. Das ist, glaube ich, schon eine Frage, die man nochmal



tiefergehend beurteilen muss. Weil mir scheint es schon logisch kaum nachvollziehbar, dass Chat-Gruppen, in denen mindestens zehn Personen der obersten Leitungsebene und weitere Mitarbeiter auf verschiedenen Verwaltungsebenen Mitglieder waren, die sich dort zu zehn verschiedenen Themen abgestimmt haben, die zentrale Gegenstände des Handelns des Ministeriums betreffen, und dort natürlich bestimmte Richtungen und Maßgaben diskutiert wurden, dass das kein Gegenstand behördlichen Handelns ist. Formaljuristisch mag das durch das Urteil des Gerichtes vielleicht so sein, aber ich finde, dem Bericht hätte es nicht schlecht getan, das stärker zu würdigen. Alles, was ich an Wire-Chat-Nachrichten und Screenshots gesehen habe, kam von Staatssekretärin a.D. Frau Döring und keine weiteren waren einzusehen. Aber ich glaube, da hätte es nicht geschadet, nochmal nachzufragen, auch bei einzelnen Mitarbeitern, wie dieses System aufgebaut war, weil aus meinem Eindruck ist das, in Anführungsstrichen, ein erstmaliger Vorgang, so tief in ein Haus eine Doppelkommunikationsstruktur aufzubauen, die natürlich aus meiner Sicht auch Folgen für das politische und amtliche Handeln hat.

Zweitens will ich Folgendes bemerken: Sie hatten gesagt, die Mitarbeiter hätten ihren Job gemacht. Auch das finde ich richtig. Aber auch gerade in der Differenz zwischen dem, was wir in den Akten gesehen haben: einzelne Referate hatten gleich zu Anbeginn, als Abteilungsleitungen bestimmte Dinge eingefordert haben, davor gewarnt, Namenslisten zu erstellen. Ein paar Tage später fordern dann dieselben Referate von den Projektträgern diese Namenslisten ein. Hier scheint ein Widerspruch zu bestehen, wo berechtigte Fragen offenbleiben. Was hat zu diesen neuen Forderungen und Anforderungen geführt? Wer hat die eingefordert, auf welchem Weg? All das konnte ich den Akten leider nicht entnehmen. Das mag auch an der Zeit liegen, aber deswegen sage ich: Ich glaube in den Wire-Chats würde mehr stehen, als uns jetzt zur Kenntnis gekommen ist und deswegen kann ich Sie da nur bitten, nochmal Stellung dazu zu nehmen, ob erstens diese Einschätzung, dass diese Gruppen wirklich keine Folgen für das behördliche Handeln – auch in der Absolutheit – betonen würden? Was mich zudem besonders umtreibt, ist die Frage, ob – wie von der Pressestelle und der

Hausspitze der FDP dargestellt – der Abgleich von geförderten Listen mit Unterzeichnenden von öffentlichen Briefen tatsächlich ein übliches Verfahren gewesen ist oder weiterhin ist im Haus. Weil das muss uns alle umtreiben. Das ist eine direkte Bedrohung nicht nur für die Wissenschaft, sondern auch für die Meinungsfreiheit. Unterm Strich will ich aber sagen: Der Bericht zeichnet ein durchaus gutes Bild über die Arbeit der meisten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ich will da tatsächlich keine Pauschalaussage treffen. Das geben die Akten, so erscheint es mir, nicht her. Ich will zudem nochmal betonen, dass es mich beruhigt hat, zu lesen, dass auch die Hausspitze sehr früh zu der Einschätzung kam, dass auch der offene Brief der Lehrenden an der Berliner Universität völlig von der Verfassung und der Meinungsfreiheit gedeckt wird. Auch das nochmal festzustellen, ist wichtig.

Der **Vorsitzende**: Ganz kurz, weil es kleine Irritationen gab, als Regieanweisung: Es ist ja hier geübte Praxis, dass die beiden stärksten Fraktionen, SPD und CDU/CSU, zweimal für zwei Minuten die Möglichkeit haben, Fragen zu stellen. Dies ist jetzt in der Person von Holger Mann gebündelt gewesen, sodass es da eben keine zweite Wortmeldung à zwei Minuten gibt. Also hat es alles seine Richtigkeit. Die Unionsfraktion hat auf jeden Fall ihre Befragung aufgeteilt. Die erste Runde macht Thomas Jarzombek und ganz am Ende dieser Berichterstattenden-Runde ist Stefan Albani gemeldet. Damit erteile ich jetzt für die Unionsfraktion dem Kollegen Thomas Jarzombek das Wort.

Abg. **Thomas Jarzombek** (CDU/CSU): Ja, Herr Bundesminister, wir haben aus Ihrem Vortrag gelernt, dass Sie sehr begeistert sind von Ihrer Arbeit, damit wir an dieser Begeisterung teilhaben können, müssten Sie allerdings unsere Fragen beantworten. Da habe ich auf viele konkrete Fragen exakt gar keine Antwort von Ihnen bekommen. Das ist ein gewisses Déjà-vu zu Frau Stark-Watzinger, die ebenfalls einfach davon abgesehen hat, auf konkrete Fragen zu antworten. Wenn Sie nicht in dem gleichen Lichte dastehen wollen, dann wäre es nicht schlecht, wenn Sie diesem Ausschuss auch mal auf konkrete Fragen konkrete Antworten geben. Sie haben zudem rhetorische Figur versucht einzubauen: Nämlich mir zu unterstellen, dass wir jetzt einzelne Namen



hereinziehen. Es ist genau das Gegenteil der Fall, Herr Minister. Ich habe den Referatsleiter deshalb angesprochen, weil wir nicht glauben, dass er Initiator der Erstellung dieser Liste war. Ich hatte Ihnen vorhin bereits gesagt, auch mit Zeitpunkt dieser E-Mail, dass er an einem Sonntagmorgen um 7.44 Uhr geschrieben hat, er rate davon ab. Trotzdem hat wenige Tage später dieser Referatsleiter beim Projektträger darauf insistiert, dass die Listen erstellt und vorgelegt werden. Darauf wird er nicht selbst nachts irgendwie auf einmal eine Eingebung gehabt haben, sondern dazu muss es einen Vorgang geben und diesen Vorgang haben Sie uns nicht vorgelegt, Herr Minister. Sie sagen auch heute nichts dazu. Das ist das, was wir wissen möchten. Es gab mal Zeiten in diesem Land, da wurden Listen von Wissenschaftlern erstellt. Da möchte man nicht wieder hin und das ist ehrlicherweise genau das Problem und wenn Sie jetzt hier anfangen zu deckeln, dann machen Sie sich mit dieser Sache gemein. Ich frage Sie das nochmal: Der Abteilungsleiter hat von wem die Weisung bekommen? Was ist vor dieser E-Mail am 10.05. um 11.41 Uhr passiert? Welche Korrespondenz ist erfolgt mit dem Referatsleiter am 12.04. um 7.44 Uhr? Wie war der Auftrag für den Projektträger? Und was ist insbesondere mit dieser Liste passiert, die dann am 13.05. um 14.24 Uhr überstellt wurde? Dazu gibt es keinerlei Vorgang. Das ist doch die Frage, die im Raum steht, denn er wird das doch nicht bei sich einfach behalten haben. Ich habe auch schon gefragt, ob Sie mit Ihrem Büroleiter mal darüber gesprochen haben, ob er in dieser Gruppe war und ob das auf einem privaten oder dienstlichen Gerät gewesen ist. Darauf haben Sie bisher auch keine Antwort gegeben und ich möchte gerne von Ihnen auch selber wissen, ob Sie über Messenger-Dienste mit führenden Mitarbeitern Ihrer Häuser auch über dienstliche Fragen reden.

Abg. Prof. Dr. Anja Reinalter (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Vorab möchte ich zum Punkt Personal darauf hinweisen, dass Sie aus unserer Sicht wirklich alles getan haben, um schnell handlungsfähig zu sein. Sie sind quasi auf ein fliehendes Pferd aufgesprungen und haben Ressort- und parteiübergreifend Personal eingesetzt. Das ist ressourcenschonend und kompetenzorientiert gewesen und darin sehen wir keinen Vorwurf. Ich möchte noch auf ein Detail

eingehen, welches uns sehr beschäftigt. Es ist richtig, dass Ihre Vorgängerin, Frau Stark-Watzinger, uns öffentlich ihr Wort gegeben hat, dass Förderentscheidungen allein nach wissenschaftlicher Exzellenz erfolgen und dass nichts Weiteres veranlasst wurde, was Zweifel am Umgang mit der Wissenschaftsfreiheit im Ministerium aufkommen lassen könnte. Dabei hat sie noch nicht einmal die interne Revision veranlasst. Das bedeutet ja, dass sie zu diesem Zeitpunkt gar keine Garantie geben konnte, weil sie es nicht wissen konnte und auch nicht dazu beigetragen hat, Licht ins Dunkel zu bringen. Genau das finden wir skandalös und eigentlich verantwortungslos. Darum ist es ein FDP-Führungsskandal. Sehr geehrter Herr Minister, uns würde interessieren, wie Sie den Zustand oder die Stimmung beschreiben würden, in der Sie das Haus übernommen haben. Es sind knapp zweieinhalb Monate vergangen, seit Sie im Amt sind und Sie haben in Ihrer Amtszeit neben der gemeinsamen Erklärung zum DigitalPakt 2.0 – und Sie wissen, wie wichtig und schwierig das ist – auch das Finanzpaket Polarstein 2 gesichert. In der letzten Woche kam noch eine Überbrückungsfinanzierung für die Batterieforschung. Das sind doch die Themen, über die wir reden müssen. Was meinen Sie, sollten Ihre Nachfolger aus Ihrer Sicht als erstes angehen?

Abg. Prof. Dr. Stephan Seiter (FDP): Es ist schon interessant, wie Lippenbekenntnisse sind. Es heißt, es werde hier kein Wahlkampf gemacht und dann wird gleichzeitig auf Programme verwiesen, die die Vorregierung auch schon auf den Weg gebracht hat und kurzfristige Scheinerfolge dargestellt. Ich möchte zum Sachverhalt zurückkehren. Es hat sich gezeigt, und dafür vielen Dank, Herr Minister, dass Sie nochmal deutlich gemacht haben, dass Frau Döring die Möglichkeit hatte, alles darzulegen. Wenn die Vermutungen, die die Union und auch andere hier im Raum äußern, dass weitere relevante Chats dagewesen wären, dann gehe ich doch davon aus, dass jemand mit diesem Hintergrund und Selbstbewusstsein, das dann auch zur Akte gegeben hätte. Deswegen gilt für mich und für uns die weiterhin Unschuldsvermutung, dass wir eben nichts vorliegen haben. Und dann vielleicht noch ein Hinweis: Die Ministerin a.D. hat mit den Wissenschaftsorganisationen gesprochen. Da gibt



es sogar einen FAZ-Artikel darüber, der auch über diese Gespräche berichtet hat. Und letztendlich danke ich Ihnen auch, dass Sie die Gerichtsentscheidungen erwähnt haben, wo auch das Gericht klar den Sachverhalt aufgearbeitet hat. Das sollten wir dann auch respektieren, dass hier eine unabhängige gerichtliche Prüfung des Vorgangs erfolgt ist und somit letztendlich keine weiteren Widersprüche zu dem vorhanden sind, was wir bisher schon wussten. Und ich begrüße es auch, dass wir uns da einig sind, dass Antisemitismus zu bekämpfen ist und dass wir dort nicht nur Lippenbekenntnisse brauchen, sondern auch tatsächlich Aktivitäten. Das heißt auch, dass man öffentlich Antisemitismus entgegentreitt. Das war meine Stellungnahme.

Abg. Dr. Götz Frömming (AfD): Vielen Dank, Herr Bundesminister. Sie haben mehrfach insistiert, dass keine Fehler im Haus, sondern nur an der Spitze gemacht worden seien. Ich möchte Sie fragen, sind Sie sich da sicher und kann man diese Linie tatsächlich so trennscharf ziehen? Ich nehme an, dass Sie dann die Staatssekretärin Döring auch nicht zum Haus rechnen, sondern dann zur Spitze. Würden Sie die Einschätzung teilen, die auch von verschiedener Seite geäußert wurde, dass Frau Döring hier ein Bauernopfer war? Hätte Ihrer Meinung nach nicht die Ministerin zurücktreten sollen? Diese Frage können Sie bitte schlüssig mit Ja oder Nein beantworten. Zweitens haben Sie nicht meine Frage nach den möglichen Maßnahmen beantwortet, die Sie als Bundesminister ergreifen könnten, um Antisemitismus an Bildungseinrichtungen zu bekämpfen. Bitte verschanzen Sie sich hier nicht hinter dem Föderalismus. Es wäre denkbar, dass Sie beispielsweise zu einem runden Tisch mit den Ländern einberufen, um Gegenmaßnahmen gegen Antisemitismus an Bildungseinrichtungen zu besprechen. Teilen Sie gerne uns auch hier Ihre private Meinung mit, was die Antisemitismusklauseln anbelangt. Das haben Sie eben nur angedeutet, Sie hätten eine private Meinung. Vielleicht können Sie das uns hier unter uns mitteilen, wie Sie das sehen. Vielen Dank.

Der Vorsitzende: Zum Thema „unter uns“ Es handelt sich wie immer um eine öffentliche Sitzung und ich finde das großartig, dass wir seit fast Anbeginn hier live im Livestream zu

verfolgen sind. Dann kommen wir jetzt zur Gruppe Die Linke mit Nicole Gohlke.

Abg. Nicole Gohlke (Die Linke): Ich fände es sehr schön, wenn Sie jetzt keine Stellung nehmen würden zu Fragen nach Batterieforschung und Polarstern. Das Thema ist jetzt einfach die Fördermittelaffäre und die Aufarbeitung dessen und ich finde es wirklich ein bisschen ein schwieriges Ablenkungsmanöver, einfach zu anderen Sachen zu fragen. Die ganze Frage dienstliche und private Kommunikation treibt uns hier um. Ich glaube, da ist insgesamt noch nicht das letzte Wort gesprochen. Tatsächlich würde ich auch gerne nochmal an der Stelle nachfragen: Wenn es eine dienstliche Doppelkommunikationsstruktur gab, wie auch Herr Mann gerade nochmal angemerkt hat, was ist die Bewertung daraus? Wie wird das jetzt auch gehandhabt? Was ist die jetzige Praxis dazu? Gibt es eine Anweisung auch zu sagen, sowas ist zu unterbinden, so kommunizieren wir nicht? Oder läuft es einfach so weiter? Das scheint mir doch eine erhebliche Fragestellung insgesamt für die Führung von Häusern oder für diesen ganzen Bereich zu sein.

Abg. Stephan Albani (CDU/CSU): Ja, in der Folge der mir gekürzten Zeit kann ich auf einige Sahne verzichten. Herr Minister, herzlichen Dank, dass Sie uns Einblick gewährt haben. Ich bewundere Ihre Sachbezogenheit und Ihren Willen. Ich bewundere aber auch Ihre Blumigkeit an der Stelle. Das will ich sehr konkret machen. Um nochmal deutlich zu machen: Das Haus ist hervorragend. Ich kenne es seit 30 Jahren – à la Bonheur. Aber der Punkt, der uns wirklich umtreibt, ist, etwas, was die Ministerin auch immer deutlich gemacht hat: Da wurde etwas auf den Weg geschickt und das wurde auch ganz schnell wieder ruhend gestellt. Wir haben in den Unterlagen nicht einen Punkt gefunden über das, womit es ruhend gestellt wird. Wir haben Vermerke über alles gefunden, aber darüber nicht. Wir haben Vermerke und E-Mails gefunden, in denen vielleicht indirekt hingewiesen worden ist. Aber der Vorgang, dass es ruhend gestellt werden sollte, findet sich in den Unterlagen nicht. Erste Frage.

Zweite Frage: Was uns daran ganz besonders verwundert, ist, dass wir aber zwei Tage später, nämlich am 14.05. und 15.05., E-Mails finden, die



die Arbeit dokumentiert und gegengezeichnet sind von verschiedenen Unterabteilungen. Damit wird deutlich, dass dies doch weiter verfolgt worden ist an dieser Stelle, obwohl anscheinend ruhend gestellt worden sein soll. Sie haben eben gesagt, dass es unterschiedliche Darstellungen gibt. Sie haben diese gegeneinander gestellt, weil Sie nicht richten wollen. Aber es wäre doch vielleicht sinnvoll gewesen, den Abteilungsleiter und Frau Döring zu einem gemeinsamen Gespräch zu bringen, um an dieser Stelle Aufklärung in diesen Punkten zu bringen. Den Willen dazu haben alle Parteien gezeigt. Das wäre doch eine Möglichkeit gewesen, diesen entscheidenden Punkt aufzuklären. Danke schön.

Der **Vorsitzende**: Okay, und jetzt haben wir tatsächlich dann auch nur noch die Möglichkeit zur Beantwortung der Fragen durch Doppelminister Cem Özdemir. Angesichts der Zeit wird das auch schwierig mit weiteren Nachfragen. Deshalb erteile ich Ihnen sofort das Wort.

BM Cem Özdemir (BMBF): Ich versuche es im Stakkato zu machen und bitte Kollegin Reinalter um Nachsicht, dass ich der Kollegin Gohlke folge und jetzt nicht auf die Details der anderen Frage, obwohl es spannend wäre, eingehen. Lieber Holger Mann, ich habe mich mit den Unterzeichnern des Briefes getroffen. Das ist eine Folge des Willens, möglichen Schaden wiedergutzumachen. Ich will es mal so sagen: Ich habe diese anderen Chat-Nachrichten nicht. Was ich habe, steht drin im Bericht. Alles, was uns zur Verfügung stand, die Informationen inklusive der Chat-Nachrichten, die Frau Staatssekretärin a.D., Frau Döring zugänglich gemacht hat, steht da drin. Anderes haben wir nicht. Was die Hausleitung angeht, das haben Sie ja gesagt. Das ist jetzt eben, wie ich meine, wieder der Bereich, wo man es so oder so sehen kann. Ich glaube, Sie haben da eine klare Sicht und ich vermute mal, Herr Seiter hat eine etwas andere Sicht drauf und die ehemalige Hausleitung und dafür dient jetzt der Wahlkampf, dass Sie das austragen. Ich will es mal etwas allgemeiner beantworten, dann habe ich auch vielleicht schon Professor Reinalter geantwortet. Als ich Minister wurde, stand ich auch vor der Frage: Wie gehe ich jetzt mit dem Haus um? Wie besetze ich zum Beispiel Führungspositionen? Ich habe mich bewusst dafür entschieden, dass ich

neben Herrn Staatssekretär Ertner, Herrn Hutmacher zum Staatssekretär gemacht habe. Der gehört nicht meiner Partei an, der gehört Ihrer Parteienfamilie an. Der war schon mal Abteilungsleiter im Haus unter Frau Schawan. Warum habe ich den genommen? Weil ich habe Frau Schawan gefragt und Frau Schawan hat gesagt: Der war im Haus, der kennt sich super aus und kann helfen, diesen Reputationsschaden im Haus wieder zu heilen und das Ansehen des Hauses auch nach innen wieder zu heilen. Also Qualifikation ist das entscheidende Kriterium, nicht Parteiloyalität und vielleicht kann das etwas sein für die Zukunft, was dem Haus guttun würde. Lassen Sie mich mal so sagen: Dieses Haus ist ein bisschen wie der Auswärtige Dienst, wie das BMJ (Bundesministerium der Justiz). Da sitzen Leute, da kommen die Minister und gehen. Aber die Wissenschaftlichkeit, die darf nicht in irgendeiner Weise infrage gestellt werden und da ist ein Eindruck entstanden, dass dem so wäre und der muss korrigiert werden. Dem dient meine Arbeit. Dem hat sich alles unterzuordnen. Ich sage mal auch hart: Dem haben sich vielleicht auch parteipolitische Interessen meiner eigenen Partei unterzuordnen. Ich bin Minister und ich nehme das sehr ernst. Ich bin deutscher Minister, da nicht grüner Minister und so arbeite ich da.

Herr Jarzombek, ich bin nicht begeistert von mir, sondern vom Haus. Das ist ein wichtiger Unterschied. Als Schwabe legt man da Wert drauf. Wir haben den Bericht. Alles was wir haben, haben wir vorgelegt. Wir haben Akteneinsicht gewährt. Ich habe den Eindruck, das eine oder andere, was Sie da sagen, ist auch ein bisschen dem Wahlkampf geschuldet und dem Umstand, dass ich einer anderen Farbe angehöre. Das halte ich aus. Was den Umgang angeht bei mir: Ich halte mich selbstverständlich an die geübte Praxis und ans Gesetz. Ansonsten verweise ich bei Ihrer Frage auf den Bericht: Das ist der Punkt 3.2, Abfrage, Abteilungsleiter 4. Da steht ausdrücklich drin, dass, unabhängig davon und zeitlich vor der Pressestelle, der Leiter der Abteilung Hochschul- und Wissenschaftssystem Bildungsfinanzierung am 10. Mai eine Abfrage in seiner Abteilung veranlasste. welche Unterzeichner des offenen Briefs in einer Verbindung zum BMBF stehen. Nach dessen Aussage geschah diese Abfrage eigeninitiativ, weil nach den öffentlichen Äußerungen des Bundesministeriums mit



Nachfragen dazu aus der interessierten Öffentlichkeit zu rechnen war. Dann kommt ganz entscheidend die Antwort: Das Referat bestand jedoch auf der beauftragten Zulieferung und erhielt am 15. Mai die Informationen, welche Unterzeichner des offenen Briefs in Förderprojekten und als Gutachten tätig sind. Die entsprechenden Eintragungen zu rund 30 Prozent erfolgen in der Unterzeichnerliste des offenen Briefs, die zu diesem Zeitpunkt über 900 Unterzeichner umfasste. Die Übersicht verblieb im Referat und wurde erst im Zuge der Beantwortung der IFG-Anfrage (Informationsfreiheitsgesetz) von „FragDenStaat“ im Juni im Haus weitergegeben. Da steht das drin, um das nochmal sehr klarzumachen. Wir haben da alle Informationen, die wir haben, zugänglich gemacht.

Frau Kollegin Reinalter, ich glaube, ich habe das schon gesagt. Vielleicht noch der Satz: Klar hätte man das auch schon früher machen können. Es hat niemanden daran gehindert. Ich kann es nur im Nachhinein nicht heilen. Das ist halt jetzt so. Ich kann es nur versuchen besser zu machen. Zur Stimmung im Haus habe ich schon etwas gesagt. Nur stichwortartig, damit ich Ihre Frage beantworte: Ich finde auch, dass es wert wäre, dass wir mit Blick auf die Zukunft über DigitalPakt 2, über das Forschungsschiff Polarstern 2, über die Überbrückungsfinanzierung Batterieforschung usw. reden, denn das sind ganz entscheidende Fragen für die Zukunft.

Professor Seiter, Sie haben gesagt, manches seien auch Erfolge aus der Vergangenheit. Das habe ich ausdrücklich kenntlich gemacht. Da lege ich sehr Wert drauf. Ich bin da etwas altmodisch unterwegs. Fairness muss in alle Richtungen immer gelten. Das hindert aber auch Fraktionen nicht daran, auch jetzt noch diesen Geist fortzusetzen. Ich habe ein Beispiel genannt: Das Thema Meister-BAföG. Da gebe es jetzt eine solche Möglichkeit, wo wir nochmal eine gute Sache voranbringen können und Sie dann auch sagen können, dass Sie da einen gewichtigen Anteil dran haben. Denn die FDP-Fraktion hat das mit unterstützt.

Herr Frömming, ich will nochmal sehr klar sagen: Ich habe die Maßnahmen aufgezählt, die wir machen, nicht auf die Länder verwiesen. Wir als Bundesministerium machen das. Ich habe mich auch mit dem Chef der

Hochschulrektorenkonferenz getroffen und habe das hier vorgetragen.

Frau Kollegin Gohlke, alles, was aktenrelevant und entscheidungsrelevant ist, wird veraktet. Und zu allem anderen habe ich mich klar geäußert. Da steht im Bericht etwas drin und da gibt es eine geübte Rechtspraxis.

Herr Kollege Albani, das ist in einem Gespräch erfolgt. Das wird auch in den Akten gesagt: Das, was Sie da angesprochen haben, das sieht man ja auch, dass dem dann nichts gefolgt ist. Im Übrigen habe ich logischerweise mit beiden gesprochen. Ich glaube, damit bin ich durch. Ich bitte um Nachsicht. Ich muss jetzt los, damit ich zum anderen Ausschuss nicht zu spät komme. Ich danke Ihnen sehr und lassen Sie mich die Gelegenheit nochmal nutzen, danke zu sagen. Danke auch für heute. Das ist ja auch wichtig, dass solche Sachen aufgeklärt werden. Auch dafür danke ich ausdrücklich. Ich glaube, wir haben das, was wir konnten, dazu beigetragen. Ich will aber nochmal das festhalten, was Sie, Herr Jarzombek, in dem Brief gesagt hatten: Das Haus selbst hat sich nichts zu Schulden kommen lassen. Herr Albani hat dies bestätigt, die Regierungsfraktionen auch und ich habe die FDP auch so verstanden. Bei den anderen war ich mir jetzt nicht ganz sicher. Alles andere muss man an anderer Stelle klären. Vielen Dank.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank, Herr Bundesminister für Bildung und Forschung Cem Özdemir. Ich bedanke mich auch als Ausschussvorsitzender für diese sehr erfrischende Amtsführung in dieser Übergangszeit, Sie müssen jetzt wie angekündigt zur nächsten Krisenbewältigung – Maul- und Klauen-Seuche – in den Ausschuss für Ernährung und Landwirtschaft. Auch da wünsche ich viel Erfolg, Vogelgrippe auch noch, okay. Vielen Dank auf jeden Fall. Dann schließe ich hiermit den Tagesordnungspunkt 1 und wir treten jetzt ein in die weitere Tagesordnung für heute.

Tagesordnungspunkt 2

Bericht der Bundesregierung

**zum aktuellen Bewilligungsstand von
Projektanträgen im Rahmen der
Programmfamilie „Innovation & Strukturwandel“**



Selbstbefassung 20(18)SB-108

Der Vorsitzende: Wir kommen jetzt zum Tagesordnungspunkt 2. Das ist der Bericht der Bundesregierung zum aktuellen Bewilligungsstand von Projektanträgen im Namen der Programm familie Innovation und Strukturwandel. Es handelt sich hier um eine Selbstbefassung 20(18)SB-108. Die Bundesregierung wird hierzu einführen. Damit erteile ich dem beamteten Staatssekretär Dr. Huthmacher das Wort zu einer Einführung.

StS Dr. Karl Eugen Huthmacher (BMBF): Ich freue mich, Ausführungen zum Bewilligungsstand in der Programm familie Innovation und Strukturwandel machen zu können. Wie Sie wissen, besteht aufgrund der Titelstruktur ein enger Zusammenhang mit der DATI (Deutsche Agentur für Transfer und Innovation), die ja bekanntlich am 6. November letzten Jahres im Kabinett beschlossen wurde. Aus dem DATI-Titel werden auch transfer- und innovationsfördernde Maßnahmen finanziert. Hierzu gehört unter anderem die Fördermaßnahme DATI-Pilot mit ca. 300 Innovations-Sprints und 20 Innovations-Communities. Dieser Experimentierraum für Transfer und Innovation ist erfolgreich angelaufen. Wir wollen ihn auch fortsetzen. Ebenfalls zu den transfer- und innovationsfördernden Maßnahmen gehört das Programm Innovation und Strukturwandel. Dieses umfasst die Programmlinien WIR, Wandel durch Innovation in der Region, RUBIN, regionale unternehmerische Bündnisse für Innovation und T!Raum, Transferräume für die Zukunft von Regionen. Dies ist das Thema des heutigen Berichts. Das BMBF fördert mit diesem Programm seit 2017 die Innovationsfähigkeit strukturschwacher Regionen in Deutschland. Allein mit den beiden Programmlinien WIR und T!Raum fördern wir in 44 WIR-Bündnissen und 12 T!Raum-Initiativen über 1.000 Vorhaben. Hierdurch werden schätzungsweise über 3.700 Personen in strukturschwachen Regionen beschäftigt. Hinzu kommen studentische Hilfskräfte, selbstständige Honorarkräfte sowie Beschäftigte bei Unterauftragnehmern und assoziierten Partnern. Die Fortführung dieser Bündnisse, Initiativen und Vorhaben von WIR, T!Raum und RUBIN, gilt es nun abzusichern. Seit

April 2024 können im Programm Innovation und Strukturwandel keine Neubewilligungen vorgenommen werden. Hierfür gibt es zwei Ursachen. Einerseits eine signifikante Bindung von Mitteln im DATI-Titel und andererseits die qualifizierte Sperre von Haushaltsmitteln im Umfang von 35,4 Millionen Euro unter Erläuterungsziffer 1 des DATI-Titels. Zur Mittelbindung: Im Einzelplan 30 sind im Titel 3004 683 10 DATI – regionale Innovationsökosysteme, Forschung an Fachhochschulen, Hochschulen für angewandte Wissenschaften – in der Erläuterungsziffer 2 Mittel in Höhe von circa 104 Millionen Euro für Maßnahmen zur Stärkung der regionalen Innovationssysteme eingestellt. Diese waren im Haushaltsjahr bereits im April durch Projekte gebunden. Bis dahin konnten 102 neue WIR-Vorhaben mit einem Gesamtfördervolumen von circa 26,3 Millionen Euro für die Jahre 2024 bis 2028 bewilligt werden. Dazu kommen 17 als Härtefälle ausgewählte Vorhaben mit einem Gesamtfördervolumen von circa 2,7 Millionen. Diese konnten trotz der vorläufigen Aussetzung von Neubewilligungen seit Mai 2024 im Vollzug noch bewilligt werden. Dies wurde über die Deckungsfähigkeit anderer Titel erreicht. Weitere Mittel standen im Titel nicht zur Verfügung, da die Mittel bereits durch andere Vorhaben gebunden waren.

Zur qualifizierten Sperre des Haushaltsausschusses möchte ich einige Hinweise geben. Hier wird es etwas haushaltstechnisch. In der Erläuterungsziffer 1 sind die Ausgaben für die DATI-Mittel in Höhe von 35,4 Millionen Euro gesperrt. Diese Sperre führt zur Verbindlichkeit der Erläuterungsziffer 1. Dies hat zur Folge, dass weder die gesperrten noch die nicht gesperrten Mittel im Jahr 2024 für das Programm Innovation und Strukturwandel zur Verfügung standen. Das heißt, die Sperre hat auch noch eine Wirkung gehabt auf die Mittel, die in diesem Erläuterungstitel 1 stehen. Dies gilt insofern, als keine Flexibilität gegeben war, dass diese Mittel für den Strukturwandelprozess genutzt werden konnten. Insofern ist das eine doppelte Wirkung gewesen. Für die Aufhebung der Sperre hat der Haushaltsausschuss die Vorlage eines schlüssigen Konzeptes für DATI einschließlich eines detaillierten Finanzplans erbeten. Dieses Konzept



sowie der entsprechende Finanzplan wurden im Kabinett am 6. November beschlossen. Am Abend desselben Tages endete die Ampel-Koalition. Der notwendige Entsperrungsantrag konnte dem Haushaltungsausschuss dementsprechend nicht unverzüglich vorgelegt werden. Das BMBF hat daher kürzlich einen Entsperrungsantrag an den Haushaltungsausschuss gerichtet. Ziel ist die Entsperrung der Mittel in voller Höhe in der heutigen Sitzung des Haushaltungsausschusses. Die Sperre stellt eine Hürde dar, die derzeit einer zügigen Bewilligung im Programm Innovation und Strukturwandel im Wege steht. Das gilt insbesondere für die Projekte der WIR-Bündnisse. Denn erst bei einer Aufhebung der Sperre sind die Erläuterungsziffern 1 und 2 gegenseitig deckungsfähig, wie ich das eben dargestellt habe. Erst mit einer Entsperrung von Mitteln sind Neubewilligungen möglich. Die Entsperrung der DATI-Mittel ist entscheidend für weitere Bewilligungen. Daher hoffen wir, dass der Haushaltungsausschuss diesem Anliegen heute entspricht und ich möchte noch mal sehr dafür werben. Denn die Folge wäre, dass der größte Teil der noch offenen Projekte, die im letzten Jahr nicht bewilligt werden konnten, jetzt noch bewilligt werden könnten. Vielen Dank.

Der Vorsitzende: Vielen Dank an den Staatssekretär Karl Eugen Huthmacher. Gut ist sicherlich, dass wir heute im zuständigen Fachausschuss das beraten, was heute im Haushaltungsausschuss nachmittags entschieden werden soll. Damit eröffne ich jetzt die Berichterstattenden-Runde. Für die sozialdemokratische Fraktion erteile ich jetzt dem Kollegen Holger Mann das Wort.

Abg. Holger Mann (SPD): Sehr geehrter Herr Vorsitzender, danke. In Vertretung meiner Kollegin Ye-One Rhie möchte ich kurz Stellung nehmen und dem Haus danken, das sich darum bemüht hat, dass diese gut angelaufenen und genutzten Förderlinien eine weitere Finanzierung kriegen. Der Mehrbedarf ist jetzt deutlich und klar artikuliert worden. Danke auch für die transparente Darstellung. Wir sind völlig überzeugt, dass das, was jetzt auch schon mit Übernahme des neuen Ministers angelaufen ist, auch um eine Überbrückung bei der Batterieforschung und anderem zu zeigen, sinnvoll ist und hoffen, dass das eine breite

Zustimmung im Haushaltungsausschuss findet. Denn die drei Förderlinien, Transferräume für die Zukunft von Region, Wandel durch Innovation in der Region und regionale unternehmerische Bündnisse, die haben einen krassen Impact, gerade in Regionen, die gerade im industriellen Wandel sind. Und dazu zählen ja nicht nur die ostdeutschen Regionen, sondern nicht zuletzt auch NRW und eigentlich die gesamte Automobilindustrie und Energieproduktion. Deshalb habe ich hier die Hoffnung, dass die 35,4 Millionen Euro heute entsperrt werden. Ich hoffe, dass wir hier einen breiten Konsens hinbekommen. Ich kann nur sagen, dass das, was jetzt schon erfolgt ist im Haus in den letzten Wochen, auch positive Rückmeldungen bei den Forscherinnen und Menschen im Transfer, die daran arbeiten, hatte und dass da jetzt auch mehr Sicherheit ist, dass das politisch gewollt ist. Ich hoffe dem wird auch auf allen Seiten der demokratischen Fraktionen mit einem verantwortlichen Handeln im Haushaltungsausschuss gefolgt. Ich glaube, es wäre gut für das Land wie für unsere Arbeit. Danke schön.

Abg. Lars Rohwer (CDU/CSU): Vielen Dank, Herr Staatssekretär Huthmacher, für diese schonungslose Klarstellung, die Sie gerade gemacht haben. Es ist deutlich geworden, dass es die Politik des Hauses war, die hier dramatische Entwicklungen in der Wissenschaft und der Forschung nach sich gezogen hat. Und insbesondere das Steckenpferd der FDP, der DATI, hat die gesamte Forschungsprogrammfamilie zum Stoppen gebracht. Das ist für mich das Ergebnis von dem, was Sie gerade ausgeführt haben. Und dass Sie das so schonungslos angesprochen haben, da gebührt Ihnen Dank. Von meiner Seite will ich daran erinnern, dass es unsere kleine Anfrage war, die auch in der Schonungslosigkeit der Antworten, die wir bekommen haben, deutlich gemacht hat, dass hier 39 Anträge bewilligungsreif im Haus daliegen, aber nicht beschlossen werden oder bewilligt werden konnten seit April 2024. Denn uns wurde gesagt, es wären keine Mittel mehr da. Es wurde nicht gesagt, dass man Mittel entsperren muss, damit man fördern kann. Und das haben Sie gerade deutlich gemacht.

Das war das Programm T!Raum. Der andere Programmpunkt ist WIR. Hier liegen 457 Anträge



bewilligungsreif da. Das haben Sie uns auch mitgeteilt. Und wenn man sich mal vergegenwärtigt, dass wir hier 22.320 Seiten Antragstext vor uns liegen haben, die nicht bearbeitet werden konnten, dann hätte ich erwartet von der Ministerin, dass sie das schonungslos auch im Ausschuss anspricht. Aber das Ziel DATI war offensichtlich größer und hat uns jetzt in diese Situation gebracht. Wir als CDU-Fraktion haben diese Programme positiv gesehen, weil sie in der Region, in der gesamten Republik, nicht nur in Ostdeutschland, sondern in der gesamten Republik Forschungsförderung möglich gemacht hat. Daher ist jetzt natürlich wichtig, ob Sie die Mittel, die Sie beantragt haben zu entsperren, ausschließlich für diese Forschungsprogrammfamilie verwenden wollen oder ob dann noch weitere Mittel für DATI vorgesehen sind. Denn das ist für uns ziemlich zentral und wichtig, dass das jetzt nicht mehr in eine andere Struktur geht, sondern in diese Programmförderfamilie. Das Nächste, was für uns wichtig ist: Wie kann es weitergehen? Nach welchen Mitteln kann vergeben werden? Zu was führt es, wenn Sie jetzt diese Mittel frei bekommen aus dem Haushaltsausschuss? Was können Sie bewilligen? Sind es alle Anträge, die bewilligungsreif da liegen? Es lagen noch viel mehr Anträge da. Aber das sind die bewilligungsreifen Anträge. Oder ist das auch nur ein Teil davon? Das müssen wir bitte auch schonungslos genau wissen, weil draußen in der Forschungsfamilie, habe ich den Eindruck, ist das wirklich ein zentraler Punkt. Die Rückkopplungen, die ich aufgrund der Antwort aus dem BMBF auf unsere Kleine Anfrage bekommen habe, sind sehr eindeutig und auch hier ist Schaden in der Forschungscommunity entstanden.

Abg. Dr. Anna Christmann (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ganz herzlichen Dank, Herr Staatssekretär, für den Bericht heute. Ich glaube, er zeigt sehr gut, wie die neue Hausleitung hier jetzt wirklich sehr konzentriert daran arbeitet, das, was jetzt an Herausforderungen vorgefunden wurde, aufzuarbeiten und Lösungen zu finden. In der Vergangenheit wurde das offenbar nicht rechtzeitig angegangen. Es ist offensichtlich, dass dort in der Planung in der Vergangenheit Dinge nicht gut gelaufen sind. Hier sind die grundsätzlichen Fragen zur DATI vermischt

worden mit den konkreten Anträgen in diesen Programmen, die dadurch liegen geblieben sind. Sogar wurde, wie zum Teil auch der Berichterstattung entnommen worden ist und Sie es auch dargestellt haben, Herr Staatssekretär, gar nicht genug Geld eingeplant für diese Programme. Dies war schon lange klar. Das ist nicht gut gewesen und stellt keine gute Ausgangslage dar, die da vorgefunden wurde. Deswegen begrüßen wir es sehr, dass jetzt so aktiv nach Lösungen gesucht wird. Ich glaube es konnten auch schon einzelne Dinge vorangebracht werden im Rahmen der Möglichkeiten innerhalb des Haushalts des BMBF. Nun steht diese wichtige Entscheidung im Haushaltsausschuss an und deswegen kann ich nur auch Ihren Appell und den der Kollegen unterstützen, dass wir hier eine Mehrheit im Haushaltsausschuss finden, um diese Mittel freizugeben. Das ist für die Projekte essentiell. Ich glaube, hier trifft das zu, was leider häufig in Projektförderungen, die dann Unsicherheiten haben, der Fall ist: Dass man natürlich Personal halten muss und dass die Perspektive rechtzeitig klar ist. Wenn wir diese Chance im Haushaltsausschuss heute nicht nutzen, dann kann das sicherlich für viele dieser Projekte auch das Ende bedeuten, weil das Personal und die Strukturen dann nicht mehr da wären. Die Dringlichkeit ist dadurch auch sehr klar geworden. Abschließend ist diese Vermischung, die da jetzt mit der DATI stattgefunden hat, einerseits sicherlich haushaltstechnisch nicht klug gewesen. Andererseits zeigt es auch, dass diese Hängepartie, die wir bei der DATI zum Schluss hatten, hier nicht hilfreich ist, wenn solche Sachen noch mit dranhängen. Auch hier wird es wichtig sein, diese Prozesse zur DATI möglichst schnell zu beschleunigen. Zudem will ich noch sagen, dass das unsere Erwartung an eine kommende Hausleitung wäre, gegebenenfalls in einer neuen Wahlperiode, die DATI weiter zum Erfolg zu führen. Da sind wichtige Schritte gemacht worden. Auch das ist ein Projekt, das aus unserer Sicht eine wichtige Bedeutung in der Innovationslandschaft hat. Aber jetzt muss es erstmal darum gehen, diesen konkreten Projekten sehr schnell die nötige Perspektive zu geben.

Abg. Prof. Dr. Stephan Seiter (FDP): Auch von unserer Seite herzlichen Dank an Staatssekretär Huthmacher für die Ausführungen. Denn man muss das unter verschiedenen Aspekten



betrachten: Kollegin Christmann hat erwähnt, dass das DATI-Projekt viele Unterstützer in der vorigen Koalition hatte und nicht ausschließlich ein Projekt der FDP war. Wir waren uns eigentlich einig, dass wir bei der Forschungsförderung und den Transferförderungen neue Wege gehen wollen und auch neue Wege gehen müssen. Denn wir alle wissen, dass Transfer in Deutschland noch nicht vollständig im Tal des Todes ist, aber dass es doch einiges gibt, was man verbessern kann. Es ist das Thema, dass wir hier auch über Haushaltssregeln sprechen und wir als Parlament die Haushaltshoheit haben. Vielleicht noch mal zum Hinweis zu dieser Regel: Das Gegenseitige bei deckungsfähigen Mitteln, dass dann die Sperre auf einen Punkt auch auf die anderen wirkt, das ist klar. Denn damit soll vom Haushaltsausschuss gegenüber der Regierung eine Kontrollfunktion ausgeübt werden. Das ist unsere Aufgabe. Dass jetzt darunter diese wichtigen Förderprojekte, wie WIR, RUBIN und T!Raum gelitten haben und es eine zeitliche Verzögerung gab, hat damit zu tun, dass der Beschluss über das Konzept der DATI erst am 6.11. erfolgt ist. Aber das ist nicht nur das Ergebnis des Handelns der ehemaligen Hausleitung, sondern die Ressortabstimmung hat länger gedauert, weil es verschiedene Häuser gab, die ihre Bedenken und Leitungsvorbehalte hatten. Das ist durchaus schwierig für den aktuellen Minister, zwei Funktionen in der Regierung zu erfüllen, weil daraus unterschiedliche Interessen bezüglich der DATI in Verbindung mit anderen Projekten resultierten. Meine Frage, die sich anschließt, ist, wenn am 6.11. das Konzept fertig war – wenngleich die Koalition abends endete, das wissen wir alle –, warum hat man dem Haushaltsausschuss dieses Konzept nicht direkt zugeleitet, wenn man davon überzeugt war? Denn zuvor hat man dem auch zugestimmt. Ferner möchte ich die Frage anschließen, wann dies tatsächlich erfolgt ist, weil das eine Voraussetzung ist für die Frage, ob die DATI noch eine Chance hat. Denn wir hätten ein großes Interesse, dass dieses Projekt auch in der nächsten Legislaturperiode verfolgt wird. Vielen Dank.

Abg. **Nicole Höchst** (AfD): Vielen Dank, Herr Staatssekretär Huthmacher, für Ihre Ausführungen. Ich würde meinen Fragen gerne eine generelle voranstellen. Dies betrifft die Möglichkeit, dass sich solche Vorgänge wiederholen könnten, denn offensichtlich sind

das Projekte, die über verschiedene aufeinanderfolgende Bundestage hinaus ausgerichtet sind. Jetzt sehen wir, dass es mit dem Scheitern einer Regierung plötzlich Sperren im Haushalt gibt, die das Fortführen solcher Projekte verunmöglichen oder zumindest sehr erschweren. Wie schätzen Sie das ein, dass wir womöglich, anstelle immer mehr staatliche Programme aufzulegen, die diesen Haushaltsswängen aber unterliegen, uns als Staat eher auf die Dinge konzentrieren, die Unternehmen die Freiheit lassen, selbst Innovationen auf den Markt zu bringen oder in diesem risikobehafteten Sektor zu funktionieren? Das, was wir jetzt seit unserem Eintritt in den Bundestag gesehen haben, ist, dass der Staat sich immer mehr Kompetenzen aneignet, immer mehr Gelder blockiert und eingestellt werden in Haushaltsverfahren, die aber dann blockiert werden könnten fraglicherweise. Die Frage ist: Teilen Sie die Ansicht, dass so etwas, auch in Zukunft mit solchen doch sehr parteipolitisch gefärbten Programmen, schwierig sein wird? Des Weiteren ist mir beim Blick auf die Landkarte, wie die Projekte verteilt sind, Folgendes aufgefallen: Die strukturschwachen Regionen Saarland in Gänze und auch Rheinland-Pfalz weisen laut dieser sehr wenig im Bereich WIR aus. Eine von den Regionen, die etwas aufweist, ist mein Wahlkreis. Da gibt es das Projekt ArbeitSooNahe. Das endete im Mai letzten Jahres und wir haben vor Ort nicht feststellen können, dass aufgrund der Ergebnisse, die reine Forschung beinhalteten, jetzt schon PS auf die Straße gebracht werden konnten. Es trat also keine akute Verbesserung der Region ein. Wo können wir nachlesen, wie die Projekte, die bisher gelaufen sind, evaluiert sind? Einige laufen schon etwas länger. Welche Erwartungen haben Sie für die Weiterführung solcher Projekte für die Region und wie möchten Sie erreichen, dass gerade in den strukturschwachen Regionen wie Saarland und auch Rheinland-Pfalz, mein Wahlkreis ist wie gesagt auch betroffen, sich solche Projekte eigeninitiativ finden, dort die Landschaft tatsächlich verbessern und das Geld der Steuerzahler gut ausgegeben ist? Danke schön.

Abg. **Dr. Petra Sitte** (Die Linke): Meine grundsätzliche Skepsis gegenüber den ungeklärten Verhältnissen zwischen den vorhandenen Programmlinien, die in den letzten Jahren durchaus erfolgreich waren, und dem Konzept der



DATI, hat sich bestätigt. Es stellt sich für mich die Grundsatzfrage, ob eine DATI das leisten kann. Mithin bin ich sogar mehr oder weniger zu der Schlussfolgerung gekommen, dass wenn man DATI überhaupt noch weiterführt es eventuell schlau wäre, die einzelnen Programmlinien, ob das jetzt RUBIN, T!Raum oder WIR sind – die eine gewisse Schnittmenge haben – einzudampfen, um innerhalb einer solchen Linie diese Flexibilitäten zu eröffnen, statt jeweils eine andere Programmlinie aufzumachen. Insofern halte ich das für hochproblematisch, dass wir zu einer solchen Deckungsfähigkeit in so einer engen Führung des Haushaltes gekommen sind. Diese Deckungsfähigkeiten, die dort im Haushalt vorgeschlagen werden, die sind nicht allein im Sinne der Haushaltssordnung konstruiert, sondern da hat man gewisse Spielräume. Deshalb frage ich: Wäre es nicht von Anfang an sinnvoller gewesen, diese Deckungsfähigkeit nicht in dieser engen Führung, sondern erweitert aufzustellen? Und Herr Rohwer hatte gefragt, freigeschaltete Mittel wirklich für die Programmlinien einzusetzen oder wird da auch etwas für die DATI verwendet? Da frage ich jetzt mal auch ins Schwarze: Wenn ja, wofür dann eigentlich bei der DATI? Das würde mich interessieren.

Sie haben in den letzten Jahren – danke, dass das ein bisschen klargestellt wird – die Erfahrungen mit DATI gemacht. Wäre es nicht sinnvoller, der besseren Erreichbarkeit wegen Bewilligungszeiten auch zu verkürzen, wenn man statt eines solchen Konstruktions klare, eingedampfte Programmlinien führe. Vielen Dank.

StS Dr. Karl Eugen Huthmacher (BMBF): Vielen herzlichen Dank. Herr Rohwer, Sie hatten nach der Zahl der Projekte gefragt. Das bestätige ich ausdrücklich, dass es 457 sind. Wir müssen allerdings diese Projekte, wenn wir sie jetzt in die Bewilligung geben würden und das Geld zur Verfügung stünde, kriteriengleitet überprüfen. Denn zum Teil fallen darunter Projekte, die über ein Jahr alt sind. Das heißt, es muss noch mal geguckt werden, ob die Konsortien noch in der Formation stehen und ob sie passfähig sind. Diese Prüfung müssen wir uns noch leisten. Aber wir können sagen, dass wir den absolut größten Teil dieser Projekte tatsächlich in Kürze, sobald diese Prüfungen abgeschlossen sind, bewilligen könnten. Das bedeutet umgekehrt, dass jetzt keine

großen Mittel mehr für DATI in irgendeiner Weise reserviert werden würden. Es geht für den reinen Gründungsprozess, je nachdem, wie eine neue Bundesregierung sich dazu entscheidet, um einen weniger als einstelligen Millionenbetrag. Diesen könnte man gegebenenfalls vorhalten. In diesem Jahr würden auch gar keine anderen Mittel gebraucht und sinnvoll verwendet werden können, weil der Prozess der Gründung erst stattfinden müsste. Und deswegen macht es auch gar keinen Sinn, diese Mittel vorzuhalten, sondern sie tatsächlich für diesen Innovationsprozess zu nutzen.

Frau Höchst hatte die Sperre im Haushalt angesprochen. Das ist keine Sperre, die etwas mit dem Scheitern der Bundesregierung zu tun hat. Das ist eine Haushaltssperre, die schon Ende 2023, Anfang 2024, also viel früher – vom Scheitern der Bundesregierung unabhängig – gesetzt worden ist. Und Ihre Grundsatzfrage, ob strukturschwache Regionen zu fördern seien oder man diese dem Markt überlassen solle: Da gibt es, glaube ich, einen ganz breiten Konsens dazu, dass man über diese Prozessförderungen und Programme das wirtschaftliche Geschehen in diesen Regionen befördern möchte. Das sollen keine staatlichen Förderprogramme sein, die dann zusammenbrechen, wenn man anschließend kein Geld mehr dafür ausgibt, sondern sie sollen tatsächlich Incentives setzen, dass die Regionen aus ihrer schwierigen Lage herauskommen. Und dafür wollen wir uns nach wie vor sehr stark einsetzen, weil wir die Erfahrung gemacht haben, dass solche Programme in diesem Sinne hilfreich sind.

Dann zu der Frage nach der Evaluation: Eine Evaluation hat noch gar nicht stattgefunden, weil wir die vor dem Hintergrund nach hinten geschoben haben, dass man dies sinnvollerweise nur macht, wenn wir für die Beteiligten auch eine Perspektive haben, dass es weitergeht. Das muss dann am Ende auch eine neue Bundesregierung entscheiden, wie umfangreich diese Projektmittel weiter zur Verfügung stehen.

Ferner zur Frage, ob wir eine DATI-Struktur haben wollen oder ob wir es weiter in Programmen machen: Das ist eine politische Entscheidung, die dann getroffen werden sollte. Wir haben zwar lange Erfahrungen ohne diese Strukturen, aber wir können auch sagen, dass



nicht alles Gold ist, was wir in den vergangenen Jahren gefördert haben. Insofern muss man auch über neue Modelle nachdenken, die besser sein könnten oder nicht. Jedenfalls hat sich gezeigt, dass die Idee mit der SPRIND aus unserer Sicht offensichtlich nicht ganz falsch und aus der Luft gegriffen war. Ob das auch für die DATI gilt, ist zumindest noch offen. Zuletzt möchte ich die Frage, wann der Antrag über das BMBF an den Haushaltsausschuss gestellt wurde, beantworten: Das war am 19. Dezember. Wir haben uns, nachdem wir in der Regierung waren, sehr schnell bemüht darum.

Der Vorsitzende: Vielen Dank. Insbesondere die letzte Bemerkung schloss an unsere Beratung zum Sprintfreiheitsgesetz an. Okay, dann sind jetzt alle Fragen aus der ersten Berichterstattungsrounde beantwortet. Dann kommen wir jetzt zur Nachfragerunde und ich erteile das Wort für die Unionsfraktion Kollege Lars Rohwer.

Abg. Lars Rohwer (CDU/CSU): Vielen Dank, Herr Vorsitzender und auch vielen Dank für die wirklich klaren und deutlichen Antworten aus dem BMBF. Ich will für meine Fraktion vorwegsagen, dass wir wissen, dass das BMBF an dieser Situation nicht schuld ist, sondern dass es das Agieren der Ampel gewesen ist, die das BMBF nicht in die Lage versetzt haben, diese Anträge zu bewilligen. Deswegen die Frage an die Kollegen der gescheiterten Ampel, ob sie vor den Wahlen vorhaben, sich bei den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zu entschuldigen für diese Situation, die hier entstanden ist? Denn dafür können auch die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der Community nichts. Das Zweite ist, der Herr Staatssekretär hat gerade ausgeführt, dass wir Förderlinien haben, die einen Zeitraum von zwei Jahren Wartezeit hatten. Haben Sie einen konkreten Überblick, welcher Schaden in der Wissenschafts- und Forschungslandschaft entstanden ist? Denn ich gehe davon aus, wenn ich zwei Jahre Wartezeit auf eine Bewilligung habe, dass ich mir als Forscher einen anderen Bereich suche. Also wie viele Menschen sind schon aus diesen Bereichen rausgegangen? Das wäre wichtig für unsere Entscheidung.

Meine letzte Frage ist die Folgende: Können Sie sich vorstellen, weiter in die DATI zu investieren? Für meine Fraktion will ich klarstellen, dass keine weiteren Mittel in den Gründungsprozess der

DATI fließen sollten.

Abg. Dr. Anna Christmann (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Vielen Dank. Ich will zu den konkreten Projekten sagen, dass Sie die Herausforderungen der aktuellen üblichen Praxis mit Projektförderungen sehr gut darstellen. Man kann dort in solche Situationen geraten, dass, wie jetzt der Fall, Finanzierungen offensichtlich unklar sind. Ich glaube, das hätte durch die letzte Hausleitung sehr viel früher auf andere Weise geklärt werden müssen. Das ist offensichtlich nicht erfolgt. Das ist nicht gut für die Verlässlichkeit solcher Projekte und deswegen ist es umso wichtiger, dass jetzt eine Entscheidung getroffen wird. Ich glaube es zeigt eigentlich gerade auch die Vorteile einer zukünftigen DATI, wenn ein solcher Akteur aufgebaut ist und auch eine verlässliche Finanzierung hat. Dann kann dort viel verlässlicher, langfristiger und planbarer gefördert werden, als das bei anderen Projektförderungen im Haus offensichtlich hier der Fall gewesen ist. Aus meiner Sicht spricht dies dafür, diese Mittel kurzfristig freizugeben. Ich möchte da an alle appellieren, das fraktionsübergreifend mitzutragen. Ich glaube nicht, dass man das auf dem Rücken der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler austragen sollte, dass in der aktuellen politischen Lage keine Mehrheiten mehr zu finden sind. Vielmehr glaube ich, dass wir eine Verantwortung haben, den Forschenden, soweit möglich, die Mittel zur Verfügung zu stellen. Das wäre, denke ich, ein ganz wichtiger Schritt.

Weil das nochmal einige Kolleginnen und Kollegen hier aufgemacht haben, Herr Staatssekretär Huthmacher: Vielleicht könnten Sie das noch einmal deutlich machen, dass das aktuell zwei verschiedene Fragestellungen sind. Sie haben es im Grunde eben auch schon gesagt. Das eine ist der Gründungsprozess der DATI und wie eine neue Regierung diesen dann fortführen wird. Das andere ist die konkrete Entscheidung über die Mittel für diese Projekte. Ich glaube, das ist wichtig auseinanderzuhalten und kann dann nur sagen, dass wir da eine breite Zustimmung aus diesem Ausschuss heraus im Zusammenhang mit dem Haushaltsausschuss erwarten würden.

Abg. Prof. Dr. Stephan Seiter (FDP): Vielen Dank für die Antwort über die Klärung des Weiterreichungsdatums. Ich möchte auch kurz auf



die DATI eingehen: Wir haben an unterschiedlicher Stelle in unterschiedlicher Intensität immer wieder über das Thema Projektförderung, deren Folgen und das Problem Volatilität gesprochen. Wir alle wissen, dass es in der Regel bei einem Regierungswechsel immer eine Phase gibt, wo Dinge unsicher sind. Das kann ich aus eigener Erfahrung als Wissenschaftler und aus meiner Tätigkeit im Wissenschaftsmanagement berichten. Deswegen ist es so wichtig, dass wir solche Strukturen wie beispielsweise SPRIND oder auch die geplante DATI weiterhin unterstützen. Das vorliegende Konzept gibt Aufschluss darüber, wie die DATI aussehen soll. Deswegen auch von meiner Seite ein Plädyer für diese Form der Forschungs- und Transferförderung, um Strukturen aufzubauen, die weniger volatil sind im Rahmen der Mittelvergabe. Ich denke, das ist eine Lessons learned, die wir aus diesem Prozess ziehen können. Man muss sich auch stets anschauen: Was kann man besser machen? Was kann man verbessern? Ich denke, das ist etwas, was wir der nächsten Legislaturperiode mitgeben können und vielleicht hat die eine oder der andere die Gelegenheit, in der nächsten Wahlperiode diesen Prozess maßgeblich anzustoßen und weiter zu verfolgen. Vielen Dank.

Abg. Nicole Höchst (AfD): Ja, vielen Dank, Herr Staatssekretär. Wenn der Staat in den Markt eingreift, dann sollte das zuverlässig geschehen. Es ist völlig egal, ob das die Bundesregierung zu verantworten hat. Dies gilt unabhängig davon, ob die Regierung die Haushaltssperre eingetragen hat oder nicht. Es gibt Leute, die sich auf die Fortführung der Projektförderung verlassen haben und die hängen jetzt in der Luft. Gestatten Sie mir noch einen Kommentar: Wir sind tatsächlich der Meinung, dass die Rahmenbedingungen für Innovation und Investitionen hier in Deutschland geändert gehören und wir nicht unsere Energien und unser Geld in immer mehr fein zisierte Förderungsprogramme geben sollten, die die Erwartungen nicht erfüllen. Dass der Staat es nicht kann, sehen wir auch bei dem Gute-KiT-Gesetz und den Nachsteuerungen. Uns widerstrebt es, Steuergelder in solche Strukturen zu geben, die unzuverlässig eingebunden sind. Wir haben auch auf das Saarland und Rheinland-Pfalz zu schauen. Wir teilen den Ansatz, dass gerade strukturschwache Regionen – dazu gehört

eben nicht nur der Osten –, wenn es schon Fördergelder gibt, besonders in Augenschein genommen werden sollten. Da sehe ich aber verhältnismäßig wenige Projekte angedockt. Wie wäre es möglich, diese Regionen besser einzubinden? Die Anstöße und die intrinsische Motivation müssen aus den Regionen selbst kommen. Aber es gibt, wie gesagt, Regionen, die unter einer solchen Strukturschwäche leiden, dass dort keine Impulse mehr zu verzeichnen sind. Gibt es dazu schon Ideen, wie man die Fördergelder dort, wo es wirklich gebraucht wird, besser in die Fläche bringen könnte? Danke sehr.

Abg. Dr. Petra Sitte (Die Linke): Ich möchte Frau Höchst daran erinnern, dass in den USA durch den Inflation Reduction Act Milliarden in Transformationsprozesse und Transformationsprojekte geflossen sind. Das ist Ihr großes Vorbild, also insofern ist Ihre Annahme schon im Ausgangspunkt falsch.

Was mich noch interessiert: Sie sind darauf eingegangen, wie viele Projekte daran gekoppelt sind. Die bearbeiten Sie doch aber nicht im Ministerium. Das läuft doch über einen Projektträger. Wie sind da die Konditionen gestaltet, damit diese Zuschlüsse schnellstmöglich realisiert werden können? Der Projektträger muss das alles noch prüfen. Ist das DLR oder welcher Projektträger ist das? Denn damit hängen nicht nur Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der Luft, sondern durchaus auch angeschlossene KMU (kleine und mittelständische Unternehmen) oder andere Akteure aus der Region. Das könnte dazu geführt haben, dass Ressourcen, sowohl beim Projektträger als eben auch bei denen, die die Anträge gestellt haben, umsonst ausgegeben worden sind.

StS Dr. Karl Eugen Huthmacher (BMBF): Ich mache das eigentlich mit den Forschern, wenn diese Projekte gestoppt sind oder nicht fortgeführt werden. Wir sind weiterhin intensiv in Kontakt mit den Beteiligten und versuchen abzuklären, was das für die Projekte im Einzelnen bedeutet. Gerade vor dem Hintergrund sind wir sehr zuversichtlich, dass wir noch viele Projekte, in Anführungszeichen, retten können. Und insofern bin ich sehr optimistisch, dass wir da auf eine Klientel stoßen, die bereit ist, noch mal in Projekte einzusteigen.



Frau Christmann, Sie hatten darum gebeten, dass ich meine Aussage noch mal wiederhole. Wenn wir jetzt diese Entsperrung machen, geht es nicht um die DATI, um das deutlich zu sagen. Es geht um diese Projekte. Und damit wollen wir auch möglichst diese Mittel fast vollständig ausschöpfen. Deshalb wäre es so wichtig für diese Projekte, dass diese Haushaltssperre aufgehoben wird.

Frau Höchst, Sie haben nach der Zuverlässigkeit gefragt. Selbstverständlich braucht Projektförderung Zuverlässigkeit. Das gilt für vieles, was wir im politischen Raum machen. Insofern bemühen wir uns, auch wenn Fehler passieren, Vertrauen zurückzugewinnen und diese Zuverlässigkeit wiederherzustellen. Das sehen wir als unsere Pflicht an. Sie sprechen auch das Problem an, wie man in der Region noch etwas tun kann. In der Tat müssen die Projekte aus der Region kommen. Wir können als Ministerium nicht die Projekte für die Beteiligten schreiben. Aber wir sind in engem Austausch mit den Ländern zu diesem Thema. Und vor Ort kann auch über die Kommunen vieles gemacht werden. Viele Projekte sind von kommunalen Ideenträgern incentiviert, die das positiv begleiten. Das sind Dinge, die gemacht werden können und da muss mit den Regionen entsprechend gesprochen werden.

Der Projektträger, Frau Sitte, für diese Projekte ist PTJ Jülich. Wir sind sehr zuversichtlich und würden gewisse Prioritäten setzen, wenn jetzt diese Entsperrung käme, damit diese Projekte möglichst schnell umgesetzt werden. Denn jeder Tag, den wir verlieren, ist ungünstig für diesen Prozess und deshalb würden wir uns mit Engagement reihängen. Vielen Dank.

Der Vorsitzende: Vielen Dank, Herr Dr. Karl-Eugen Hutmacher, für Ihre Berichterstattung und für die Beantwortung der Fragen der Kolleginnen und Kollegen Abgeordneten. Ich selbst würde in aller Sachlichkeit und Neutralität den Hinweis geben, dass wir als Fachausschuss sehr gespannt sind, wie heute die Debatte und die Entscheidung im Haushaltausschuss ausgeht. Zudem möchte ich den Hinweis geben, dass die Gründung der ersten Innovationsagentur in Deutschland, der SPRIND, eine ganze Wahlperiode gedauert hat. Dieser Gründungs- und Aufgleisungsprozess ist so

gelaufen, dass man in der darauffolgenden Wahlperiode ein SPRIND-Freiheitsgesetz machen musste, um diese Agentur für Sprunginnovation zu entfesseln. Es war bei der DATI vorhersehbar, dass die Aufgleisung und Gründung der zweiten Innovationsagentur Deutschlands ebenso eine ganze Wahlperiode dauern dürfte. Meine Prognose wäre die Folgende gewesen: Hätte die Wahlperiode wie üblicherweise im September geendet, hätte das funktioniert. Das aber nur als sachdienlicher Hinweis.

Tagesordnungspunkt 3

Vorlage durch das Büro für Technikfolgenabschätzung beim Deutschen Bundestag

Arbeitsbericht Nr. 215 "Stand und Perspektiven der Telemedizin"

- Abnahme -

Selbstbefassung 20(18)SB-109

Der Ausschuss beschließt einstimmig die Abnahme des Arbeitsberichts Nr. 215 „Stand und Perspektiven der Telemedizin“.

Tagesordnungspunkt 4

Gesetzentwurf der Abgeordneten Maximilian Funke-Kaiser, Gyde Jensen, Dr. Jens Brandenburg (Rhein-Neckar), weiterer Abgeordneter und der Fraktion der FDP

Entwurf eines Gesetzes zum verbesserten Zugang zu und zur Nutzung von Daten für die Forschung

BT-Drucksache 20/14262

Der Tagesordnungspunkt wurde abgesetzt.

Tagesordnungspunkt 5

Antrag der Abgeordneten Dr. Götz Frömming, Nicole Höchst, Dr. Marc Jongen, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der AfD

Genderideologie – Gefahren von Bildung, Wissenschaft und Kultur abwenden

BT-Drucksache 20/8862

Der Tagesordnungspunkt wurde abgesetzt.



Tagesordnungspunkt 6

Antrag der Abgeordneten Dr. Marc Jongen, Nicole Höchst, Dr. Götz Frömming, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der AfD
Umgehend eine Evaluation sogenannter Agendawissenschaften durch den Wissenschaftsrat beantragen

BT-Drucksache 20/7565

Der Tagesordnungspunkt wurde abgesetzt.

Tagesordnungspunkt 7

Antrag der Abgeordneten Dr. Götz Frömming, Barbara Benkstein, Nicole Höchst, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der AfD

Chatbots im schulischen Unterricht – Chancen und Risiken erkennen und adäquat adressieren

BT-Drucksache 20/10151

Der Tagesordnungspunkt wurde abgesetzt.

Tagesordnungspunkt 8

Antrag der Abgeordneten Dr. Marc Jongen, Nicole Höchst, Dr. Götz Frömming, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der AfD

Das humboldtsche Bildungsideal zum Maßstab bei der Digitalisierung und dem Einsatz KI-basierter Technologien in der Hochschullehre machen

BT-Drucksache 20/12096

Der Tagesordnungspunkt wurde vom federführenden Ausschuss abgesetzt.

Tagesordnungspunkt 9

Antrag der Abgeordneten Nicole Gohlke, Dr. Petra Sitte, Clara Bünger, weiterer Abgeordneter und der Gruppe Die Linke

Gute Wissenschaft braucht gute Arbeitsbedingungen – Paradigmenwechsel beim Wissenschaftszeitvertragsgesetz unverzüglich umsetzen

BT-Drucksache 20/10802

Der Tagesordnungspunkt wurde abgesetzt.

Tagesordnungspunkt 10

Antrag der Abgeordneten Gerrit Huy, René Springer, Jürgen Pohl, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der AfD

Armut ehrlich benennen und wirksam bekämpfen

BT-Drucksache 20/7881

Der Tagesordnungspunkt wurde abgesetzt.

Tagesordnungspunkt 11

Antrag der Abgeordneten Carolin Bachmann, Marc Bernhard, Roger Beckamp, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der AfD

Deutsche Kulturlandschaften verteidigen – Flächenfraß und visuelle Raumnahme der Wind- und Solarindustrie bekämpfen

BT-Drucksache 20/9799

Der Tagesordnungspunkt wurde abgesetzt.

Tagesordnungspunkt 12

Antrag der Abgeordneten Sebastian Münzenmaier, Marc Bernhard, Roger Beckamp, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der AfD

Vom dänischen Umgang mit Parallelgesellschaften lernen – Strategische Wende in der Stadt- und Wohnungsbaupolitik einleiten

BT-Drucksache 20/10372

Der Tagesordnungspunkt wurde vom federführenden Ausschuss abgesetzt.

Tagesordnungspunkt 13

Antrag der Fraktionen SPD, CDU/CSU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP

Prävention stärken – Kinder mit psychisch oder suchtkranken Eltern unterstützen

BT-Drucksache 20/12089



Der Ausschuss empfiehlt mit den Stimmen der Fraktionen der SPD, CDU/CSU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP und AfD sowie der Gruppe Die Linke bei Abwesenheit der Gruppe BSW die Annahme des Antrages auf Drucksache 20/12089.

Tagesordnungspunkt 14

Antrag der Abgeordneten Martin Sichert, Daniel Schneider, Dr. Christina Baum, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der AfD

Psychotherapeuten bedarfsgerecht ausbilden – Weiterbildung sichern

BT-Drucksache 20/13626

Der Tagesordnungspunkt wurde vom federführenden Ausschuss abgesetzt.

Tagesordnungspunkt 15

Antrag der Abgeordneten Martin Sichert, Thomas Dietz, Jörg Schneider, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der AfD

Flächendeckende Arzneimittelversorgung mit Apotheken zukunftssicher machen

BT-Drucksache 20/13784

Der Tagesordnungspunkt wurde vom federführenden Ausschuss abgesetzt.

Tagesordnungspunkt 16

Antrag der Abgeordneten Enrico Komning, Leif-Erik Holm, Dr. Malte Kaufmann, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der AfD

Deindustrialisierung stoppen – Potential des Mittelstandes freisetzen und deutsche Arbeitsplätze bewahren

BT-Drucksache 20/12967

Der Tagesordnungspunkt wurde abgesetzt.

Tagesordnungspunkt 17

Antrag der Abgeordneten Dr. Malte Kaufmann, Dr. Michael Kaufmann, Leif-Erik Holm, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der AfD

Die Rahmenbedingungen für naturwissenschaftliche und technologische

Produktentwicklungen verbessern

BT-Drucksache 20/13944

Der Tagesordnungspunkt wurde abgesetzt.

Tagesordnungspunkt 18

Antrag der Abgeordneten Dr. Rainer Kraft, Andreas Bleck, Jürgen Braun, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der AfD

Beitritt zur europäischen Nuklearallianz

BT-Drucksache 20/11146

Der Tagesordnungspunkt wurde vom federführenden Ausschuss abgesetzt.

Tagesordnungspunkt 19

Antrag der Abgeordneten Mariana Iris Harder-Kühnel, Martin Reichardt, Thomas Ehrhorn, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der AfD

Auswirkungen geschlechtergerechter Sprache sowie des generischen Maskulinums auf die Wort- und Schriftsprache und ihre Wahrnehmung in der Bevölkerung

BT-Drucksache 20/4894

Der Tagesordnungspunkt wurde vom federführenden Ausschuss abgesetzt.

Tagesordnungspunkt 20

Antrag der Abgeordneten Dr. Götz Frömming, Joachim Wundrak, Volker Münz, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der AfD

Verständigung mit Polen verbessern – Das Internationale Mahnmal in Dachau um eine polnischsprachige Inschrift ergänzen

BT-Drucksache 20/13781

Der Tagesordnungspunkt wurde vom federführenden Ausschuss abgesetzt.

Tagesordnungspunkt 21

Antrag der Abgeordneten Dr. Götz Frömming, Martin Erwin Renner, Beatrix von Storch, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der AfD
Ostdeutsches Kulturerbe bewahren – Den



**vollständigen Namen des
ehemaligen Bundesinstituts für Kultur und
Geschichte der Deutschen im
östlichen Europa wiederherstellen**

BT-Drucksache 20/13782

**Der Tagesordnungspunkt wurde vom
federführenden Ausschuss abgesetzt.**

Tagesordnungspunkt 22

**Vorschlag für eine Richtlinie des Europäischen
Parlaments und des Rates zur Anpassung der
Vorschriften über außervertragliche
zivilrechtliche Haftung an künstliche Intelligenz
(Richtlinie über KI-Haftung)**

KOM(2022)496 endg.; Ratsdok.-Nr. 13079/22

**Der Ausschuss nimmt die Mitteilung der
Kommission auf Ratsdok-Nr. 13079/22 zur
Kenntnis.**

Tagesordnungspunkt 23

Antrag der Abgeordneten Dr. Götz Frömming,
Nicole Höchst, Dr. Marc Jongen, weiterer
Abgeordneter und der Fraktion der AfD

**Forschungsverbünde zur DDR-Geschichte stärken
– Forschungsförderung
des Bundes zur Geschichte des Kommunismus,
der DDR und der SED wieder
aufstocken**

BT-Drucksache 20/11395

Der Tagesordnungspunkt wurde abgesetzt.

Der Vorsitzende: Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich möchte diese 92. Sitzung unseres Ausschusses für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung mit dem Hinweis abschließen, dass das unsere letzte Sitzung war. Gestatten Sie mir daher ein paar Worte, bevor wir uns zur Gedenkstunde für die Opfer des Nationalsozialismus ins Plenum begeben. Es erfüllt mich mit großer Freude und Stolz, dass ich dieses sehr wegweisende und zukunftsgerichtete Gremium als Vorsitzender gute drei Jahre leiten durfte. Über alle inhaltlichen Meinungsverschiedenheiten und Parteidistanzen hinweg, und auch mit den sehr unterschiedlichen

Charakteren in aller Vielfalt der einzelnen Abgeordneten hier im Ausschuss, habe ich die Zusammenarbeit als gut und erfolgreich wahrgenommen. Ich bedanke mich deshalb für das Zusammenwirken. Als einer der Pionierausschüsse tagen wir seit Anfang 2023 grundsätzlich öffentlich im Livestream. Unsere Sitzungen sind damit transparenter, bürgernäher und öffentlicher geworden. Durch die gemeinsame Gestaltung unserer Tagesordnungen und Abläufe empfand ich den Ausschuss in dieser Wahlperiode zudem als dynamischer und diskursiver. Sie, die weitermachen oder dem Ausschuss zukünftig angehören, werden darüber zu entscheiden haben, wie die künftigen Vorgehensweisen hier im Ausschuss sind und ob man weiter öffentlich tagt. Ich fand die Einschaltquoten bei vielen der Highlightsitzungen so überzeugend – auch angesichts der Rückmeldung aus den unterschiedlichen Communities –, dass ich es meinem Nachfolger oder meiner Nachfolgerin empfehlen würde, weiter im Livestream zu tagen. Dieser Ausschuss ist der zentrale Ort für Zukunftsgestaltung im Bundestag. Ich finde, wir können uns selbst das Zeugnis ausstellen, mit Weitblick hier Debatten geführt zu haben, immer auf der Höhe der Zeit, mit dem Ziel, Chancen für alle zu schaffen, Innovationsfreude zu fördern und zukunftsgerichtete Technologien zu entwickeln oder ihnen die Wege zu ebnen. Keine Wirtschaftswende wird gelingen ohne gute Wissenschaft und Forschung und deshalb ist unser Ausschuss hauptverantwortlich für künftigen Wohlstand und Wachstum.

Gemeinsam haben wir in 92 Sitzungen, davon 18 Anhörungen und 25 Fachgesprächen, wesentliche Forschungstechnologie und innovationspolitische Fragestellungen erörtert und vorangetrieben. Ich mag erinnern an die Dynamisierung des Zukunftsvertrags für Studium und Lehre, die drei BAföG-Reformen, den Berufsbildungsbericht, die Berufsbildungsgarantie, die Sprunginnovation, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Startchancen-Programm und vieles mehr. Vieles, was in dem Bund-Länder-Zusammenspiel gemeinsam geschafft werden kann. Insgesamt sind 539 Ausschuss-Drucksachen über unsere Tische beziehungsweise durch unsere Laptops gegangen. Mit unserem Beschluss zur Betreiberauswahl des Büros für Technikfolgenabschätzung haben wir



sichergestellt, dass der Bundestag fünf weitere Jahre bei Technologiefragen und Innovationsfragen auf dem neuesten Stand beraten wird. Das TAB liefert uns differenzierte wissenschaftliche Analysen zu komplexen technologischen Fragestellungen. Dies umfasst Berichte zu Gene-Drives, Untersuchungen zur Kernfusion und eine erste weltweit umfassende Studie zu Chat-GPT und KI-gestützten Sprachmodellen.

Ich wünsche mir, dass dieser Ausschuss ein Garant für zukunftsorientierte Bildungs- und Forschungspolitik bleibt und sich seine Mitglieder auch in der kommenden Wahlperiode für Chancen für alle und die allerbesten Rahmenbedingungen für Forschung und Innovation einsetzen. Vielen Dank für die Zusammenarbeit. Danke an alle Kolleginnen und Kollegen. Danke auch insbesondere an alle Obleute, die sich vor jeder Ausschusssitzung eine halbe Stunde früher mit mir getroffen haben. Danke auch noch mal besonders an die TAB-Berichterstellerinnen- und Berichterstatterrunde, die das Vergnügen hatte, freitags um 8 Uhr zusammenzukommen, um fraktionsübergreifend nach Einstimmigkeitsprinzip gemeinsam etwas hinzukriegen. Danke an die Teams im Bundesministerium für Bildung und Forschung. In Abwesenheit nachträglich auch ein Danke an die beiden parlamentarischen Staatssekretäre Jens und Mario Brandenburg, die auch sehr viel Zeit mit uns hier verbracht haben. Das Gleiche gilt für Claudia Müller als amtierende parlamentarische Staatssekretärin. Danke an das Ausschussesekretariat. Die haben, finde ich, einen zusätzlichen Zwischenapplaus verdient. Danke an Andreas Meyer stellvertretend für das starke Team, was uns hilft, hier zu arbeiten. Danke auch an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Fraktionsreferentinnen und Fraktionsreferenten, Ausschuss, Assistenzdienste, Technik und allen, die dazu beitragen, dass unsere Sitzungen hier gelingen. Im Übrigen bedanke ich mich auch bei der Treue vieler Bürgerinnen und Bürger, die hier regelmäßig die Sitzungen mitverfolgt haben. Ebenso ein Dankeschön an die Stakeholder in der Bildungs- und Forschungscommunity. Ganz herzlichen Dank für die Zusammenarbeit und das Zusammenwirken. Ich wünsche Ihnen persönlich und dem ganzen Bildungs- und Forschungsfeld alles, alles Gute, auch in diesen turbulenten und

sehr zugespitzten Zeiten. Vergessen Sie nie, wie wichtig es ist, Wissenschaft als Grundlage für politische Entscheidungen zu nehmen. Nichtsdestotrotz sind wir diejenigen, die diese politischen Entscheidungen treffen. In diesem Sinne danke für diese Wahlperiode und den Vorsitz. Es gibt eine Wortmeldung der SPD.

Abg. **Oliver Kaczmarek** (SPD): Vielen Dank. Ich möchte gerne – ich hoffe, ich tue das im Namen aller Kolleginnen und Kollegen – dir danken, lieber Kai, für deine Tätigkeit. Denn du hast dich entschieden, einen neuen Lebensabschnitt zu beginnen außerhalb des Deutschen Bundestags. Deshalb werden wir uns auch nach der Wahl nicht in der Regelmäßigkeit sehen, in der wir uns hier gesehen haben. Mit dir geht jemand, der einen reichhaltigen Erfahrungsschatz in verschiedenen Rollen hat. Jemand, der ein Gedächtnis hat, wie Entscheidungen hier zustande gekommen sind. Da geht dem Ausschuss eine ganze Menge Know-how verloren. Ich will, damit wir alle rechtzeitig zur Gedenkstunde kommen, nur eine Anmerkung machen. Wir kommen ungefähr aus der gleichen Ecke. Wir sagen immer, obwohl wir keine Kinder mehr sind, dass wir Kinder des Ruhrgebiets sind. Du kommst aus Essen, ich komme auch aus einer schönen Stadt. Das Ruhrgebiet und das, was du mit dem Ruhrgebiet erlebt hast und was du mit ihm machst, steht für etwas, was uns Mut machen kann, für das, was vor uns liegt. Du stammst ebenso wie ich aus einer Arbeiterfamilie und hast die Leitern nutzen können, die uns im Ruhrgebiet durch Universitätsgründungen und viele andere Dinge aufgestellt worden sind. Du bist jemand, der sich mit der Wissenschaftsszene im Ruhrgebiet auseinandersetzt und dort auch viele Gespräche führt. In einer Region mit drei Universitäten und über 50 Hochschulen, wenn ich das richtig in Erinnerung habe. Was uns mittlerweile wegführt von dem, dass wir bei Kohle und Stahl allein waren und uns dahinführt, eine hochinnovative Region zu sein. Bei Opel haben weniger Leute gearbeitet, als heute auf dem Gelände von Opel ehemals arbeiten. Deswegen zeigt dies, was durch Bildungs- und Forschungspolitik möglich ist: Bildungsaufstieg, durch Wissenschaft gesellschaftlichen und ökonomischen Wandel vorantreiben. Das hast du, hier an vielen Stellen verkörpert. Darum bitte ich dich, dass du weiter ein Botschafter für das



Ruhrgebiet bleibst. Ich glaube, das ist wichtig für unsere Region. Abschließend gibt es Blumen und wir alle wünschen dir für deine nächste Zeit alles Gute. Wir sind daran interessiert, weiter im Gespräch zu bleiben. Herzlichen Dank für deine Ausschusstätigkeit.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Botschafter fürs Ruhrgebiet bleibe ich weiter sehr gerne und freue mich, wenn ich mit vielen Kolleginnen und Kollegen weiter in Kontakt stehe. Ich wünsche

vielen, die es wollen, dass sie dem nächsten Bundestag wieder angehören und weiter kreativ und mit Schmackes an den großen Zukunftsfragen weiterarbeiten können. Ich sage das jetzt mal bewusst als Grüner. Glück auf! Die Sitzung ist beendet.

Schluss der Sitzung: 11:45 Uhr

Kai Gehring, MdB
Vorsitzender

Verweis auf Anlagenkonvolut